

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
Vertrieb 1937
Postfach Nr. 22

Postfachkonto
Dresden 1580
Girokonto
Riesa Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landeshauptmanns
in Großenhain bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Nr. 49

Sonnabend, 27. Februar 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aneinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpfl., die 30 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 26 Rpfl. (Grundpreis: Zeile 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpfl., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigengebühren oder Probeabgabe schließt der Verlag die Finanzanspruchnahme aus. Ränge in nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Die Aufgaben der Kanzlei des Führers

Vortrag von Reichsleiter Bouhler in der Hochschule für Politik

In Berlin. In einer Sondervortragreihe des Seminars für die Deutsche Arbeitsfront der deutschen Hochschule für Politik sprach am Freitagabend Reichsleiter Bouhler über die Aufgaben der Kanzlei des Führers, deren Ober er ist, und die der parteiamtlichen Prüfungs-Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums. Dem Vortrag wohnten der stellvertretende Gauleiter von Groß-Berlin, Staatsrat Götlicher, und der Präsident der Reichs-Schrifttumskammer, Staatsrat Jochst, bei.

Reichsleiter Bouhler legte einleitend dar, welche unvorstellbare Last Adolf Hitler auf seine Schultern nahm, als er am 30. Jan. 1933 Führer der Nation wurde. 70 Mill. Menschen autorität zu führen, sei an sich schon eine Aufgabe von welthistorischer Größe. Wenn man dazu noch in Betracht ziehe, in welcher Lage sich Deutschland damals befunden habe, so werde jedermann einsehen, daß dieses hohe Amt der Führung der Nation ein Uebermaß an Arbeit, Konzentration, Willens- und Entschlußkraft mit sich gebracht habe. Es lag auf der Hand, daß der Führer nach der siegreichen Erhebung von vielen Dingen, mit denen er sich bis dahin intensiv beschäftigt hatte, nun mit Rücksicht auf seine neuen Verpflichtungen entlastet werden mußte. Er berief deshalb Rudolf Heß zu seinem Stellvertreter in der Führung der Bewegung, so daß er sich nunmehr darauf beschränken konnte, in großen Zügen Richtlinien für die Partei und ihre Wiedererlangen zu geben. Dennoch wurden an den Führer persönlich in zunehmendem Maße Parteiangelegenheiten herangetragen, die seine eigene Entscheidung nach objektiver Prüfung des einzelnen Falles erforderten. Deshalb verfiel der Führer im Herbst 1934 die Einrichtung einer eigenen Parteikanzlei in Berlin im Rahmen seines Stabes, die neben der Reichskanzlei und der Reichsdiplomatie fungieren als das Stabssekretariat des Führers für parteiamtliche Angelegenheiten wirken sollte. Man ging im Verlauf der praktischen Arbeit bald dazu über, diesen Weg allen Volksgenossen zu öffnen. Dem Chef der Kanzlei des Führers wurde auch die außerdem noch bestehende Privatkanzlei Adolf Hitlers unterstellt.

Reichsleiter Bouhler gab dann einen Ueberblick über die Arbeit der Kanzlei des Führers. Es sei in vielen Fällen möglich, ausgleichend und vermittelnd einzugreifen und Volksgenossen aus verwickelten und schwierigen Situationen herauszuführen. Dabei dürfe man jedoch niemals übersehen, daß gewisse Gebiete, wie zum Beispiel die Unterhaltungsfrage, einer gesetzlichen Regelung unterliegen, deren Abänderung ungesetzliche anderen Volksgenossen gegenüber bedeuten würde. Es sei überhaupt allgemein zwecklos, sich an die Kanzlei des Führers zu wenden, ehe nicht alle in Frage kommenden zuständigen Instanzen durchlaufen wären. Wenn man von jenen abstehe, die ohne jeden triftigen Grund Vorteile für sich herauszuschlagen suchten, so spreche aus den Zustimmungen aller, die sich mit ihren Sorgen und Ängsten an den Führer wenden zu können glaubten, nichts anderes als grenzenloses Vertrauen. Reichsleiter Bouhler betonte, daß er es als seine vornehmste Aufgabe ansehe, dies gewaltig und durch nichts zu erzielende Vertrauenskapital zu erhalten.

Es sei allerdings mehr als ratsam, zu glauben, daß sich der Führer mit jedem Einzelfall persönlich befassen könnte. Wenn jeder auch „nur 5 Minuten“ mit ihm sprechen wollte, so würde, wie Reichsleiter Bouhler unter allgemeiner Beifall ausführt, der Führer 700 Jahre brauchen, um Tag und Nacht nichts weiter zu tun, als die 70 Mill. Volksgenossen je 5 Minuten anzuhören. Von dem Umfang der Arbeiten der Kanzlei, die sich in ein Verwaltungsamt, ein parteipolitiches Amt, ein Sozialamt und ein Amt für Gnadenfäden gliedert, zeugen folgende Zahlen: Es gehen in der Kanzlei des Führers ausschließlich der Privatkanzlei täglich normalerweise mehr als 1000, bei besonderen Anlässen mehr als 2000 Schreiben ein. Die tägliche Besucherzahl schwankt zwischen 125 und 150. Einen breiten Raum nimmt Reichsleiter Bouhler den Arbeiten des Amtes für Gnadenfäden, wobei er hervorhob, daß es als adäquat und völlig zwecklos bezeichnet werden müsse, wenn jeder, der rechtskräftig verurteilt worden sei, ein Gnadenfaden an den Führer richte. Nur außerordentliche Umstände, insbesondere begründete Wünsche, hätten Aussicht auf Erfolg.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen gab Reichsleiter Bouhler einen Ueberblick über Wesen und Arbeiten der parteiamtlichen Prüfungs-Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums. Die Ausführungen des Reichsleiters Bouhler fanden an anschließenden Beifall.

Gianetti von seiner Deutschlandreise höchst begeistert

Mailand. Im „Popolo d'Italia“ schildert der Präsident des Epochenverbandes der Industriearbeiter, Gianetti, in einem Interview, das das Blatt auf der Titelseite bringt, ausführlich seine Eindrücke von der Deutschlandreise. Vor allem berichtet er eingehend über die Deutsche Arbeitsfront. Ganz besonderen Eindruck hat auf Gianetti die Begleitaktion der deutschen Arbeiterfront für den Führer Adolf Hitler gemacht. Auch über die 53. und den Arbeitsdienst spricht er sich in Worten höchster Begeisterung aus.

Hungerlöhne in Sowjetrußland

„Giornale d'Italia“ über die sowjetrußischen Verhältnisse — 60 Tage Arbeit für ein Paar Schuhe

Rom. In einem Aufsatz „Die wahren Errungenschaften des Kommunismus“ acht der Direktor des „Giornale d'Italia“ auf die sowjetrußischen Verhältnisse ein, die nach den Enthüllungen des französischen Gewerkschaftlers Kieber-Begeau im „Populaire“ alles andere als ein idyllisches Paradies der Arbeiter seien.

Es sei an der Zeit, daß man das wahre Wesen des Kommunismus klar erkenne, wie er bei sich zu Hause in Erscheinung trete und verlasse, seine Diktatur auch auf andere europäische Staaten zu übertragen. Wahre Hungerlöhne zahle man den Arbeitern in diesem versprochenen Paradies, heißt das halbamtliche italienische Blatt fest. Jeder verantwortungsbewußte französische Gewerkschaftler müsse sich selbst wenn er Mitglied der kommunistischen Partei sei, darüber empören.

Vor allem höhere die Methode der Lohnbezahlung nicht einmal allen Arbeitern den ausreichenden Lebensunterhalt. Bezeichnenderweise habe man Kieber-Begeau auf seine diesbezügliche Frage erwidert, es sei auch nicht richtig, allen Arbeitern das tägliche Brot gleichmäßig liefern zu wollen. Im Gegenteil! Die Unterschiede in der Löhnung sollen gerade dazu dienen, den Arbeiter zu anzukämpfen (!).

Kein Kapitalist in irgendeinem Lande Europas, so erklärt „Giornale d'Italia“, würde solche Grundzüge vertreten. Um aber das Uebel des sowjetrußischen Arbeiters in seinem

ganzen kraßen Umfang zu verstehen, müßte man auch die Preise für Lebensmittel, Kleidung, Wohnung usw. kennen. Man komme dann beispielsweise zu der Schlußfolgerung, daß ein sowjetrußischer Arbeiter 60 Tage arbeiten müsse, um sich ein Paar Schuhe kaufen zu können.

Um diese Anschaffung überhaupt zu ermöglichen, dürfe er vom Lohn dieser 60 Tage aber nichts für den Lebensunterhalt, Essen und Trinken, ausgeben. Nach die Wohnverhältnisse seien geradezu katastrophal.

Dies, so heißt „Giornale d'Italia“ abschließend fest, seien die Errungenschaften der sogenannten „Diktatur des Proletariats“, die sich von Sowjetrußland etappenweise in Europa durchsetzen wolle, wie sich das in Spanien bereits deutlich zeige.

Niemals werde ein faschistisches Land dulden, daß man den von ihm vertretenen Adel der menschlichen Arbeit auf die gleiche Stufe stelle mit den hohlen Phrasen der kommunistischen Diktatur, die dem Arbeiter nichts anderes als die Hölle auf Erden gebracht habe.

Auf Grund einer solchen Moral wage die Demokratie auch immer jene Gleichstellung zu behaupten, die gleiche Demokratie, die durch die Tölpelung der kommunistischen Sowjetstaaten in Spanien bewiesen habe, daß sie immer noch nicht die wahre Gefahr des Volkswiderns erkannt habe, sondern sich immer noch törichten Illusionen hingabe.

Korpsführer Hühnelein über den deutschen Kraftfahrersport

Beispiellose Erfolge — Ehrung der deutschen Meister 1936 und des Europameisters Bernd Rosemeyer

Berlin. Der Führer des deutschen Kraftfahrersport, Korpsführer Hühnelein, hielt heute Sonnabend mittags im „Luisenpark“ in Galessee auf einer eindrucksvollen Veranstaltung einen von einer Tonfilmvorführung begleiteten Vortrag über den deutschen Kraftfahrersport. Anschließend ehrte er die deutschen Meister des Jahres 1936 durch Ueberreichung der Meisterrabbinen und den Europameister Bernd Rosemeyer durch Ueberreichung der Goldenen Medaille.

Unter den zahlreichen Ehrenmännern gab man führende Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, des deutschen Kraftfahrersport und der Automobil- und Industrie, so Reichsminister Dr. Obermüller, die Staatssekretäre Köning und Reinhardt, Ministerialdirektor Brandenburg, den Chef des Protokolls, RRR-Brigadeführer von Hilson-Schwante, den Reichsleitersportführer von Tschammer und Osten, Geheimrat Kilmers von Reichsverband der deutschen Automobil-Industrie, den Präsidenten des DVA, Freiherrn von Glogoffstein und viele andere, sowie die namhaftesten Pioniere des deutschen Kraftfahrersport.

Korpsführer Hühnelein gab an Hand der Leistungen des Jahres 1936 die Richtlinien bekannt, die er als Führer des deutschen Kraftfahrersport für die künftige Arbeit und die kräftvolle Weiterentwicklung für erforderlich hält. Er betonte, daß sich die Beteiligung am Kraftfahrersport im vergangenen Jahre im Vergleich zu 1934 um das zweifache vermehrt hat und daß die Hälfte aller daran aktiv Teilnehmenden vom RRR gestellt wurde. Die planmäßige Schulung in der Weiterbildung des Kraftfahrersport komme in den deutschen Erfolgen bei der internationalen Alpenfahrt 1936 deutlich zum Ausdruck; von insgesamt 25 Alpenfahrten habe Deutschland dabei 20 für sich erringen können. Der Korpsführer betonte, daß der Kraftfahrersport, wie kein anderer Zweig dazu geeignet sei, die Schwächen der Konstruktion und des Materials schonungslos aufzudecken, um damit wertvolle Anregungen für Konstrukteure und Ingenieure zu geben.

Nach einer Auswertung der Verbesserungen, die an den einzelnen Fahrzeugtypen im Laufe des vergangenen Jahres

durchgeführt werden konnten, kam er auf das große Kraftfahrersportprogramm des laufenden Jahres zu sprechen.

Er erwähnte dabei vor allem die Brandenburgische Geländefahrt, die am 21. März beginnt, weiter die vom 22.-27. April stattfindende Alpenfahrt, die „Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt“, die vom 22.-25. Juni durch das Mittelgebirge und den Hagerischen Wald führt, ferner die traditionelle Gatzfahrt der Motor-Führerjugend, die auf den 4. Juli festgesetzt worden ist und auch den halbenweilen Einsatz des Kraftfahrersport und Rennsportes in die kommenden Rührberger Kampfsport.

Der Korpsführer hob hervor, daß Deutschland im internationalen Kraftfahrersport im vergangenen Jahre beispiellose Erfolge habe davontragen können.

Am Schluß seiner Ausführungen kritisierte der Korpsführer auch das Gebiet der internationalen Touristik, wobei er betonte, daß deutsche Kraft und Disziplin gepaart mit Sportgeist dem Auslande ein eindrucksvolles Bild von dem Wesen und dem Geist des jungen Deutschland vermitteln können. Er sprach der deutschen Kraftfahrersport und Industrie, wie auch der Reichs- und Automobilindustrie für die Unterstützung der sportlichen Aufgaben seinen besonderen Dank aus.

Nach dieser auf Disziplin und Kameradschaft aufgebauten Zusammenarbeit von Führung und Trägern des Sports, so schloß Korpsführer Hühnelein, erwacht jene Kraft, der der deutsche Kraftfahrersport seine Weltgeltung und seine führende Stellung verdankt. In diesem Zeichen können wir an alle Kämpfe im In- und Auslande mit ruhiger Innersicht herantreten. Formwärts mit ganzer Kraft!

Der Korpsführer ehrte dann die deutschen Meister des Jahres 1936.

Ein anschließender, zum erstenmal vorgeführter Tonfilm vermittelte einen ausgezeichneten Einblick in den deutschen Kraftfahrersport des vergangenen Jahres und die damit zusammenhängenden Leistungen des nationalsozialistischen Kraftfahrersport.

Die Neuordnung des handwerklichen Lebens

„Arbeitsstolz und Arbeitsehre müssen erhalten bleiben“

Frankfurt (Main). Im Frankfurter Römer fand am Freitag eine Tagung des Beirates des deutschen Handwerks statt. Der Beirat ist das beratende Organ der Epigenführung des Handwerks und besteht aus fünf handwerklichen Betriebsführern, fünf im Handwerk tätigen Gewerkschaftsmitgliedern und zwei Vertretern des Hauptamtes für Handel und Handwerk.

Nachdem der Leiter des deutschen Handwerks, Hg. Paul Walter, die Sitzung eröffnet hatte, begrüßte Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs die Teilnehmer in der „Stadt des deutschen Handwerks“.

Hg. Paul Walter dankte dem Oberbürgermeister für seine freundlichen Begrüßungsworte und gab dann einen ausführlichen Ueberblick über die augenblickliche Lage im deutschen Handwerk. Dabei ging er im einzelnen auf die Frage der Gewerke, der Handwerksämter und die organisatorischen Maßnahmen des Handwerks ein.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley führte darauf u. a. aus:

Das Recht der Menschenwürde habe auch dem Willen des Führers einzeln der Partei zu. Deshalb könne die Partei auf die Menschenführung auch im Handwerk niemals verzichten. Das Handwerk solle man nicht allein von der wirtschaftlichen, sondern vor allem von der weltanschaulichen Seite her erhalten und fördern. Es sei grundsätzlich

eine handwerkliche Institution als reine Schutzmaßnahme aufzurichten, nur mit dem Ziel der Verfolgung rein wirtschaftlicher Interessen. Es sei auch grundsätzlich das Handwerk gegen die Industrie umgekehrt, die Industrie gegen das Handwerk anzupspielen. Ebenso falsch sei es, zu glauben, daß man das Handwerk irgendwie erziehen könne. Die wertvollen Kräfte in der Gesellschaftsordnung des Handwerks: Der Arbeitsstolz und die Arbeitsehre — müssen unter allen Umständen erhalten bleiben. Deshalb werde ich auch alles, so erklärte Dr. Ley, was in meinem Kräfte angeht, in die Tat umsetzen. Darüber hinaus habe ich mit dem heutigen Tage zwei neue Maßnahmen angeordnet:

1. Bei den Rechtsberatungsstellen der DVA, die um das Doppelte vermehrt werden, sind Steuerberatungsstellen zu errichten, die besonders auch dem Handwerk zur Verfügung stehen.

2. Der Bau des Hauses des Handwerks in Frankfurt (Main) wird sofort in Angriff genommen.

Anschließend ging Dr. Ley eingehend auf die Frage der Rechtsberatung und Berufsberatung ein.

Die Berathung dankte Dr. Ley mit reichem Beifall. Nach einer kurzen Pause folgte eine längere Aussprache, an der sich die Beiratsmitglieder reger beteiligten.

Deutsche Luftfahrt-Wanderchau

Am 1. und 2. März im Fremdenhof Müllisch
Am Montag und Dienstag wird die wandernde Luftfahrt des Reichsluftsporthäfers auch der Bevölkerung unserer Stadt im großen Saal des Fremdenhofes Müllisch vorgestellt. Diese Luftfahrt-Wanderchau ist in einem großen Luftschiff mit Anhänger untergebracht. Auf gelbem Grund zeigt der Leuchtwagen den Luftdruck unserer vereinigten Reichspräsidenten.

„Wer den deutschen Luftsport fördert, hilft Deutschland“ und unterstreicht in großen Buchstaben den Gedanken des Bildes.

Luftsport ist Deutschland

Der Anhänger bringt zwei deutsche Jungen in der Kleidung der Segelflieger und Dicker-Jungen, die hinaufsteigen zum Himmel, an dem ein Segelflugzeug und ein Motorflugzeug vorüberfliegen, zum Ausdruck.

„Das Fliegen erfordert Mut, Entschlossenheit und Ausdauer! — Seit der deutschen Jugend, die diese Tugenden pflegt.“

Dieser Spruch versteht auch diesem Bilde seinen Ausdruck.

Der Stellen und Folgen deutschen Jugend gehört die Fliegerrolle.

Die sie zu Männern der Tat erziehen soll. So bringt schon die rein äußerliche Gestaltung der wandernden Schau die erste Aufgabe des deutschen Luftsports zum Ausdruck.

In den beiden Wagen sind über 60 Modelle deutscher Segel- und Motorflugzeuge im Maßstab 1:10 untergebracht. Mit wenigen Handgriffen können diese Modelle aus dem fest eingebauten Regalen herausgehoben und auf ebenfalls mitgeführten zusammenlegbaren Sockeln aufgestellt werden. Anzusehen von dem ersten Gleitflugzeug D. Lilienthals über die wichtigsten Typen unserer Vorkriegs- und Kriegszeitflugzeuge führt uns diese Modellchau hinein in den heutigen Stand unserer Luftfahrt. Wir sehen hier neben zahlreichen wirklichen Flugzeugen Nachbildungen aus dem Motor-, Segel- und Modellflugzeug auch die neuesten Verkehrsflugzeuge von Junkers, Heinkel, Dornier, u. a. B. die Ju 86, Heinkel-III und He 111, sowie das größte Landflugzeug, die „Deutschland“. Jedes Modell bringt in einer Tafel die wichtigsten Ausmaße und Leistungen.

Diese Wanderchau des Reichsluftsporthäfers, die von Ort zu Ort durch die deutschen Gauen fährt, wird auch der Jugend unserer Stadt und ihren Erziehern die Bedeutung deutscher Luftfahrt vor Augen führen. Nicht nur die ausgezeichneten Modelle werden gezeigt, sondern einsehende Vorträge über Zweck und Aufbau der deutschen Fliegerei sollen ihre Notwendigkeit unter Beweis stellen. Durch ein Mikrophon im Wagen kann über zwei Großlautsprecher die Stimme der Werber für die deutsche Luftfahrt ertönen.

Ausflüge aus der Luftfahrt, die händlich vorgeführt werden, sind eine besonders wertvolle Ergänzung der Schau.

An alle Einwohner von Merzdorf und Bodra

Am Montag, 8. 3. 37, abends 8 Uhr, findet im Gasthof zum Schwan in Merzdorf eine Versammlung statt. Es spricht ein Fachredner vom „Heimatwerk Sachsen“.

Das Heimatwerk Sachsen, dessen Schirmherr unser Gauleiter Va. Nutschmann ist, erfüllt viele Aufgaben kultureller und heimatverbundener Art, so daß es sich bestimmt für jeden lohnen wird, diese öffentliche Versammlung zu besuchen. An alle Einwohner von Merzdorf und Bodra ergeht schon heute der Ruf: Galtet Euch den 8. März 1937 frei und kommt alle zu diesem hochinteressanten Vortrage! NUTSCH, Ortsgruppe Großb.

Deutsche Arbeitsfront

Bekanntmachungen der Kreisverwaltung Großenhain

Abchnitt I Niesla
Montag, 1. März, 20 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit Abchnittsdiagnose. Erscheinen aller Amtswalter ist Pflicht.

Hausfrauen! Handgehilfen!

Dienstag, den 2. März, abends 8 Uhr, findet im Haus der Deutschen Arbeit Nachschaltabend für Handgehilfen statt. Es spricht die Kreisfrauenwallerin Van. R. Beyer-Großenhain über: „Die deutsche Hausgehilfin und der Vierjahresplan“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Nachgruppe Handgehilfen
Ges. Luise Richter.

Die Reichsfachgruppe Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront hat auch in Niesla jeden Mittwoch von 18-19 Uhr Sprechstunden im Haus der Deutschen Arbeit eingerichtet. Wir bitten die Hausfrauen und die Hausgehilfen, bei auftretenden Unklarheiten sich dort Rat zu holen.
Ges. Maria Beyer, Kreisfrauenwallerin.

Betrifft: Volkstumgruppe Großenhain

Die heimatkundliche Fahrt am 28. 2. 37 beginnt am 28. 2. 37 um 9 Uhr. Startplatz: Amtspfad.

Verwaltungsstelle Nr. 248

Niesla und die Rechtsberatungsstelle Niesla, Goldinghausenstraße 10, sind ab 1. März 1937 jeden Montag für allen Geschäftverkehr geschlossen. Dienstag bis Freitag geöffnet von 9-18 und 14-17.30 Uhr, Sonnabends von 8-12 Uhr. Anträge jeder Art werden nur vormittags angenommen.
Verwaltungsstelle Nr. 248.

Frauenrechtsabend Niesla-Ort

Nach kurzer Begrüßung übergab die Leiterin der Gruppe B. S. das Wort.

„Hauswirtschaftliche Lehre“, „Hauswirtschaftliches Jahr“ lautete das Referat, zu dem sich ein Mitglied der Frauenrechts-Mitte wie folgt äußerte: Die „Hauswirtschaftliche Lehre“ bezieht auf und für sich schon seit 1924. Sie ist eine berufsmäßige Ausbildung, die auf zwei Jahre festgelegt ist. Während dieser Zeit ist eine Ausbildung nur unter ganz besonderen Gesichtspunkten möglich. Hauswirtschaftliche Lehrlinge dürfen nur in geordneten Haushalten untergebracht werden, die vorher einer genauen Prüfung von Seiten der Frauenrechts-Mitte zu unterziehen sind. Meldungen für die Hauswirtschaftliche Lehre haben beim Deutschen Frauenwerk zu erfolgen. Die Zuweisung von Mädchen erfolgt durch die Berufsberatung des Arbeitsamts. Die Mädchen sind zu allen vorkommenden Arbeiten heranzuziehen. Vor allem ist es aber Pflicht der Hausfrau, den Lehrling in den Familienkreis hereinzuführen und damit ein kameradschaftliches Verhältnis zu erzielen. Nach Ablauf der vierjährigen Lehrzeit erfolgt eine Prüfung und im Anschluß daran die Ausbildung des Lehrbriefes. Somit hat das Mädchen das Recht, sich „erprobte Hausgehilfin“ zu nennen und steht ihr außerdem zu einer weiteren Berufsausbildung viele Wege offen.

Das „Hauswirtschaftliche Jahr“ ist ebenfalls eine hauswirtschaftliche Lehre, allerdings ohne Abschlussprüfung. Schullehrerinnen finden in guten, geordneten Haushalten Aufnahme und erhalten in dem hiesigen Bezirk ein Taschengeld von RM 5.—. Der Beitrag zur Krankenkasse ist äußerst niedrig.

Es liegt einzig und allein an den Hausfrauen, Nachwuchs für den Haushalt heranzuziehen. Weiterhin möchte die Referentin auf die bestimmt freudebringende Handarbeit aufmerksam.

Mit den Worten „Hausfrauen, werdet Lehrfrauen“, schloß der für die Hausfrauen bestimmte sehr interessante Vortrag.

Präzise Grütlich konnte noch folgendes Wissenswerte über die Handgehilfen bringen: Der Träger des Gedankens ist die DAF. Die einzelnen Läger werden von älteren Führerinnen geleitet. Der Bauer bezahlt eine monatliche Miete von RM 2.— an das Läger und bekommt dafür Mädchen zur Hilfe für seine Arbeiten. Abends kehren die Mädchen in das Läger zurück und sind somit unter Aufsicht. Die Bezahlung erfolgt teilweise, nur wird den Mädchen das Geld nicht in die Hände gegeben. Sie bekommen ein kleines Taschengeld, das Adriaus wird gelohnt und nach Ablauf des Jahres (dann auf diese Zeit muß sich jede verpflichten) ausgezahlt. Es ist dann ein schöner Sparpfennig. — Dadurch, daß diese ganze Sache freiwillig ist, die Mädchen eben dann auch mit Lust und Liebe dabei sind, ist dem Bauern mehr geblieben als wenn er eine Kraft bekommt, die gezwungen wurde, auf das Land zu gehen. — Die Läger sind gut und jedes junge Mädchen sollte es sich überlegen und sich zum Frühjahr beim DAF um Aufnahme im Handgehilfenlager bitten.

Leitspruch für 1. März

Bestandigung kann nur stattfinden zwischen zweien, die gleiches Recht haben. Gleiches Recht herrscht nur dort, wo gleiche Kraft ist. Allein, weil ich die Bestandigung will, will ich mein Volk in einen solchen Zustand bringen, daß es für andere nützlich ist, als mit ihm zu verhandeln.
Abol Hitler.

Niesla und Umgebung

Weiterverordnungen für den 28. Februar 1937
des Reichsstatistikamtes, Angelegenheit Dresden
Lebhaftes Wiede aus Richtungen um Südwest, mild, wolfig bis bedeckt, zeitweise Regen.

Daten für den 28. Februar und 1. März 1937. Sonnenaufgang 6,50 (6,48) Uhr. Sonnenuntergang 17,86 (17,88) Uhr. Mondaufgang 21,42 (22,60) Uhr. Monduntergang 7,20 (7,30) Uhr.

Gedenktage für 28. Februar:

- 1688: Der französische Vorkämpfer Rene Antoine Ferchault de Reaumur in La Rochelle geb. (gest. 1767).
- 1702: Der Naturforscher Carl Ernst v. Voer auf Ples in Gland geb. (gest. 1870).
- 1709: Der altkatholische Theolog Ignaz von Döllinger in Bamberg geb. (gest. 1890).
- 1833: Der preussische Generalfeldmarschall Alfred Graf v. Schille in Berlin geb. (gest. 1918).
- 1929: Der Rimbartat Clemens Frdr. von Pirquet in Wien geb. (gest. 1874).

Gedenktage für 1. März:

- 1268: Markgraf Dietrich von Landsberg nimmt die Bescher der Leipziger Märkte in seinen Schutz.
- 1815: Landung Napoleons I. bei Cannes.
- 1882: Inkrafttreten des Allg. Deutschen Handelsgesetzbuchs (vor 75 Jahren).
- 1908: Der Admiral und preussische Staatsrat Adolf von Trotha in Koblenz geb.
- 1871: Einzug der Deutschen in Paris.
- 1880: Der Schriftsteller Manfred Ryber in Riga geb. (gest. 1933).
- 1888: Der Reichsbischof des Reichsnährstandes Wilhelm Weinberg in Wasserburg bei Dortmund geb.
- 1920: Der Kunstforscher Wilhelm von Sode in Berlin geb. (gest. 1845).
- 1935: Das Saargebiet wieder in deutschem Besitz; Befreiungsfestern in Anwesenheit des Führers.

Luftsport ist Deutschland!

Besucht die Luftfahrt-Wanderchau!

Um der Bevölkerung von Niesla die Notwendigkeit und Bedeutung deutscher Luftfahrt vor Augen zu führen, wird die Wanderchau des Reichsluftsporthäfers am Montag, dem 1. und Dienstag, dem 2. März in den Sälen des Fremdenhofes Müllisch gezeigt. Jeder Volksgenosse wird hier Gelegenheit haben, sich durch die vielen Modelle und das reichhaltige Filmmaterial ein Bild vom Stande der deutschen Fliegerei zu machen. Alle Nieslaer werden hierdurch aufgefordert, durch ihr Erscheinen die Verbundenheit mit der deutschen Luftfahrt zum Ausdruck zu bringen.
Fliegerortsgemeinschaft Niesla Oberbürgermeister Dr. Schulze.

Polizeibericht. Am 25. 2. 37 kurz vor 18 Uhr ist in Niesla in einer Wäckerlei ein etwa 16 bis 17 Jahre alter Bursche erschienen und wollte einen Beinhalterschein gewechselt haben. Nachdem die Wäckermeisterin zwei neue Beinhalterscheine auf den Vordienst gelegt hat und auf die Übergabe des Beinhalterscheines wartete, hat der Bursche die beiden Beinhalterscheine entwendet und auf einem Fahrrad, auf dem ein Kuchel aufgeschraubt gewesen ist, die Flucht ergriffen. Der Bursche wird, wie folgt, beschrieben: etwa 1,60 Meter groß, schwarze Haare, braune Gesichtsfarbe, bekleidet mit braunem Mantel und blauer Mütze. Der rechte Kermel des Mantels ist zum Teil herausgerissen. Um sachdienliche Mitteilungen bittet die Kriminalpolizei Niesla.

Die letzten kleinen Bestände von Wohlfaßtrichschorfmarken sind nur noch in der Stadtbank Niesla, Schloßgasse, käuflich.
84 Jahre alt. Heute vollendet Frau Luise Schumann, Grenzstraße 5, ihr 84. Lebensjahr. — Wir gratulieren herzlich!

Die Tage werden länger. Trotzdem der Winter harte Nachtrüppel ins Feld führt, um den im Anmarsch befindlichen Vorfrühling — jene herrliche Zeit der warmen Winde und der aufbrechenden Scholle — aufzuhalten, trotzdem er mit drohenden Gefahren noch so manchen Tag ein unwirkliches Ansehen aufzwingt — nichts kann das ausdrücken gegen den ewigen Kreislauf der Natur. Der Winter muß sich damit abfinden, daß seine Zeit wieder mal um ist; auch seine schneemattigen Rückfälle können da nichts dran ändern; jeder Tag beweist es aufs neue, daß die Zeit des neuen Werdens angebrochen ist: die Tage werden länger! Von Woche zu Woche spürt das der Mensch deutlicher und empfindet es angenehmer. Mit diesem Zunehmen der Tage in ihrem natürlichen Licht verbindet sich im Menschen die Sehnsucht nach dem Frühling, nach dem alljährlich wiederkehrenden Grünen und Blauen, Blüten und Gebirgen. Wie lange noch, und der Landmann wird wieder hinter dem Pfluge begeben, schweren Schritts in vollstättiger Ackererde. Wie lange noch, und wir werden brauchen inmitten der ersten Frühlingsboten durch das heimliche Land und erfreuen uns des vorosterlichen Aufstehens der Weidenbüsche, der Röhrenschilf und der

ersten Buchwindröschen, und haben Freude auch an den heimkehrenden geliebten Sängern, am Bergwäcker und Gesig in Baum und Busch, Og und Strauch, Rohr und Ried, Vorfrühling — die Zeit der bizarren Wollengebirge, der konträrtesten Farbenfreude des Himmelsbomes, der wohligen warmen kühnen Jagereien des Windes! Danach können wir uns ja alle wieder, wann wir täglich neu feststellen können: die Tage werden länger!

Vom Eisbachwasser. Den heutigen Wasserstandsbedingungen nach ist zunächst die Elbe im Hallen begriffen. Nachdem in den Vortagen das Hochwasser in Niesla fast den Rand der Kaimauer unterhalb der Elbbrücke erreicht hatte, ist der Wasserpegel zur Zeit etwas zurückgegangen, so daß für den Eisenbahn-Wärterverkehr am Elbufer keine Störungen durch event. Nümmung der Elbuleraleise eingetreten sind. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie sich der gestrige außergewöhnlich starke Schneefall und die sofort danach einsetzende Schneeschmelze im oberen Lauf der Elbe auswirken wird, wonach es nicht ausgeschlossen wäre, daß in den kommenden Tagen ein vorübergehendes Ansteigen des Hochwasserpegels eintreten könnte.

Aus den Nieslaer Lichtspielhäusern. Im „Capitol“ geht seit gestern abend der Film „Wo die Berge singt“ über die weiße Wand. Eine Filmoperette, die singt und klingt, die lacht und weint, die Tempo und Wit spritzt, wie sie Herz und Gemüt ihr eigen nennt. Allen voran natürlich spielt, singt und tanzt: Maria Eggerth. Was diese Frau hier wieder leistet, ist ganz hervorragend; sie ist auch rein schauspielerisch gewertet so überlegen, daß wir darüber nur rechtlose Befehle finden können. Lucie Englisch, Rudolf Carl und Aris Janshoff sind die lustigen Typen dieses Films. Sie belächeln und lassen neben weiteren guten Darstellern (in der 2. Hauptrolle Hans Söhrker) den Film zum großen Erfolgsspiel werden. — Im Programm bringt ein Naturfilm „Frühling“ das Lenzenwachen in den Bergen zur Schau; außerdem berichtet die Wochenchau Interessantes aus aller Welt. — Im „U.“ wird der Wiener-Walzer-Film „Die Puppenfee“ gezeigt, während im „Central-Theater Gröbda“ der Film „Das Frauenparadies“ zu sehen und zu hören ist.

Die Wiederholung des Elternabends der Schlagerschule in Gröbda am gestrigen Abend stellte abermals in überzeugender Weise die gemeinschaftliche Verbundenheit von Schule und Elternschaft fest; denn auch dieser 2. Elternabend erfreute sich außergewöhnlich guten Besuchs, und mit freudiger Anteilnahme folgten Eltern und Gäste den gesanglichen, musikalischen und Volkstanz-Darbietungen, über die wir bereits gestern berichten konnten. — Aber auch die Schul-Kasse ist im Erdgeschoss der Schlagerschule, über deren Befindlichkeit wir gestern ebenfalls schon berichtet haben, erfreut sich des regen Interesses der heimischen Öffentlichkeit, vor allem natürlich der Volksgenossen aus dem Städtel Gröbda. So sah sich denn die Schulleitung veranlaßt, die Dauer dieser lehrreichen Ausstellungen zu verlängern; somit bleibt die Ausstellung nicht nur, wie bisher geplant, bis Sonntag abend geöffnet, sondern sie ist bis einschließlich nächsten Mittwoch täglich von 15-18 Uhr jedermann kostenlos zugänglich. Es kann nur empfohlen werden, sich diese Schulausstellung eingedenk zu betrachten.

55.000 Kraft durch Freude. Fahrer zur Leipziger Messe. Zu den Meldungen über die Anwesenheit von 150.000 Kraft durch Freude-Fahrern auf der Leipziger Messe teilt die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, Bericht mit, daß am 2. Messelonnabend insgesamt 52 Kraft durch Freude-Fahrer aus allen Teilen Deutschlands nach Leipzig kommen. Außerdem werden etwa 60 Omnibusse erwartet, so daß zur Leipziger Messe mit Kraft durch Freude 55.000 Besucher von außerhalb anwesend sein werden.

Einfrankung der Tageskassen auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Zur bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse, die Sonntag, den 28. Februar, beginnt, dürfte nach allen Anzeichen ein außerordentlich Andrang stattfinden. Um den geschäftlichen Verkehr durch nichtkaufmännische Besucher nicht zu stören, hat sich der Verwaltungsrat der Leipziger Messe entschlossen, Montag, den 1. und Dienstag, den 2. März, Tageskassen nicht auszugeben. Für die Textil- und Bekleidungs-messe liegen auch am Sonntag, dem 28. Februar, keine Tageskassen auf. Die Kassabehälter gehen wie bisher für die ganze Dauer der Messe sowie als Ausweis für die Fahrpreisermäßigung. Ihr Verkauf ist in etwa 600 Stellen in Deutschland dezentralisiert und schon jetzt im vollen Gange.

Sonderzüge zur Leipziger Messe. Zum Besuche der Leipziger Messe verkehrt am Mittwoch, dem 3. März 1937, am Donnerstag, dem 4. März und am Sonntag, dem 7. März 1937, auf der Strecke Dresden-Niesla-Weipzig ein Verwaltungssonderzug mit rund 60 Prozent Ermäßigung. Abfahrt ab Niesla 8,10 Uhr, Rückfahrt ab Weipzig 10,30 Uhr, Ankunft in Niesla 21,07 Uhr. Für die Anschlussfahrten nach und von den Ausgangs- und Unterwegsbahnhöfen der Sonderzüge werden gegen Vorlage der Sonderzugskarten Anschlusskarten mit 50 Prozent Ermäßigung ausgeben. — Gleichzeitig mit den Sonderkassen sind an den Fahrkartenschildern verlässliche Eintrittskarten zum Besuche der Messe auszugeben und -halten in der inneren Stadt und auf dem Ausstellungsgelände erhältlich. Die Karten berechtigen zum mehrmaligen Eintritt am Galtigkeitstage.

Lehrmittel auf der Leipziger Messe. Zur Leipziger Frühjahrsmesse (28. Februar bis 5. März) wird erstmalig versucht, die Lehrmittelindustrie in einer Lehrmittelschau zusammenzufassen. Anregung hierzu gab der NS-Lehrerbund. Die Lehrmittelschau ist im Reichshaus Stencklers Hof untergebracht. Sowohl der Schulumann als auch der Lehrmittelhändler werden Dispositionen treffen können. Bilder für Unterrichtszwecke, Globen, Atlanten, Karten und Schulbücher, physikalische und chemische Apparate werden in gleichem Maße interessieren wie Zeichenbedarf, Präzisions- und Schulrechenzeuge, Modellierartikel und Modelle jeder Art. Man erwartet für spätere Messen eine starke Beteiligung der einschlägigen Industrie und betrachtet die diesmalige Veranstaltung als einen vielversprechenden Anfang.

Streichung eines Mitgliedes der DAF. Im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Obersten Ehren- und Disziplinarschörs der Deutschen Arbeitsfront hat der Reichsfinanzminister der DAF, Ausführungsbestimmungen für die Streichung von DAF-Mitgliedern erlassen. Zur Streichung eines Mitgliedes ist nur der Gauaufwarter befugt. Die Streichung muß dem Mitglied durch eingeschriebenen Brief mitgeteilt werden. Gegen die Streichung kann innerhalb 14 Tagen beim zuständigen Ehren- und Disziplinargericht Einspruch erhoben werden.

Dresden als Tagungsort. Die Bitte der für diesen Sommer anlässlich der Jahreschau „Garten und Heim“ nach Dresden angemeldeten Kongresse wußte von Tag zu Tag. So hat sich u. a. der große Ostdeutscher Verband für Wald fest angelegt. Auch der sächsische Gärtnertag und der deutsche Gärtnertag werden voraussichtlich hier stattfinden. Ferner haben noch folgende Verbände und Organisationen Telegramme und Kongresse angemeldet: Verband deutscher Frauenkultur im deutschen Frauenwerk, Reichsverband für Feinmechanik und Optik, Fachgruppe Holzhandel der Wirtschaftsgemeinschaft Grob-, Ein- und Ausfuhrhandel.

Norwegische Handelskäufer besuchen Sachsen. In der Nacht zum Freitag trafen mit dem Dampfer Iris Schüler des Handelsgymnasiums in Bergen unter Leitung von Oberlehrer Blarne Dahler zu kurzem

Ihrer verehrten Kundenschaft zur Mitteilung,
dass wir am 1. März 1937 unser

**Kolonialwaren-, Delikatessen-, Weine-,
Spirituosen- und Tabakwarengeschäft
nach Großenhainer Str. 10**

verlegen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir
allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten
für das uns in den langen Jahren erwiesene
Vertrauen herzlich danken und bitten auch im
neuen Geschäft um weitere freundl. Unterstützung

Heil Hitler!

Johannes Biehl u. Fran
Bismarckstr. 666

Dr. Benndorf

vom 1. bis 6. März verreist
Vertreter: Dr. Buchmann

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Vertreter und Assistent
in verschiedenen Praxi habe ich mich in
Riesa, Poppitzer Straße 27
nieder gelassen. Beginn der Sprechstunde: Montag, den
1. März 1937. Sprechzeit: werktags 9-12, 3-6 Uhr, außer
Sonnabend nachmittag.

Jahrgang Hellmut Fischer

Spezialist für alle reichsgehehl. Kranken- und Privatassen



**Kalasiris kennen
heisst Kalasiris loben!**

Kalasiris D. R. P. ist die ärztlich anerkannt
beste Leibbinde. Ganz ohne Gummi und
lästige Schnallen. Sitzt deshalb unverrückbar
fest. Kalasiris macht jugendlich schlank
Figur, beseitigt Unterleibschmerzen und Ver-
dauungsbeschwerden, verhindert Ueber-
dehnung, Hängebauch, Wehen-Schwäche. Bei
Schwangerschaft Umstandsmodell unentbehrlich.

Unverbindliche Beratung und Vorführung jederzeit im
Kalasiris-Spezialgeschäft

Otto Heinemann, Bandagist
Riesa a. S., Schlageterstraße 69, Ruf 467

Lieferant sämtlicher Krankenkassen, Behörden
und Berufsgenossenschaften

Via brevifera Gullings-Wäffla!

Ich habe, um Ihnen den Einkauf
zu erleichtern, zwei Gullings-Wäffla-
Sorten zusammengestellt:

Nr. 1 - 42 Teile RM. 21.36
Nr. 2 - 58 Teile RM. 31.51

Beachten Sie bitte mein Schau-
fenster - es zeigt Ihnen einen
kleinen Teil meiner großen Aus-
wahl!

Lutz Müller Kaufhof.

Ing. Paul Wende

Alle Sorten

gebrannte Ziegel

liefert

Ziegel-Verkaufs-Vereinigung Nordsachsen

Sitz Riesa

durch ihre Verkaufsstelle

Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa

Abt.: Ziegel-Verkauf



Wemel wollen Sie abnehmen?

10 Pfund? 30 Pfund? Trinken Sie doch Dr. Ernst Richters Er-
nährungsmittel. Sie werden bemerken, wie breite Hüften,
starke Schultern und das störende Doppelkinn verschwinden.
Verdauung und Blutzirkulation werden angeregt und schon in
wenigen Wochen fühlen Sie sich schlank, frisch und verjüngt
- so angenehm, wie das echte

Dr. ERNST RICHTER'S Ernährungsmittel

Ihre Vermählung zeigen an

**Heinz Franke
Dorle Franke geb. Reichel**

Riesa, den 28. Februar 1937
Bismarck-Verkaufsstelle Riesa Holdinghausstr. 11
Wohnung: Klitzstr. 11

Dresden

STOFFE

... frühlingsfrisch und
farbenfreudig füllen sie
meine Läger. Sehen Sie
sich meine Schaufenster
an und Sie werden er-
staunt sein über die
**Eleganz
und
Preiswürdigkeit**

Zum neuen Stoff den
Bunten Beyer-Schnitt!

**W. Fleischhauer
Nachf. Riesa**

Das Geschäft mit den guten Qualitäten!

... „Und zum guten Sitz dieses Kleides
ein Maßkorsett!“

Beherzigen Sie diesen sachmännlichen
Rat Ihrer Schneiderin.

Sie werden Ihre Freude daran haben!

Korsett, Hüftformer, Rückenhalter, Leibbinden usw.
aus den Fachwerkstätten der

Riesaer Korsettfabrik Max Hente

Riesa, Goethestraße 84
Einzel-Verkauf an Private 1. Etage.

Kleider-Stoffe

stets gut und richtige Preislagen!

Einfaches Strohhaar 1.25 0.95 0.85

Moderne einfarbige Stoffe 2.20 1.95 1.50

Schwarze Stoffe, 95 breit, mit Seidenglanz 1.95

Konfirmant.-Unterkleidung, Rock und Schlüpfer 4.-

Konfirmanten-Oberhemden, weiß 2.95 2.75

Taschentücher - Kravatten - Handschuhe

Wollgast & Güther - Nähe Durchgang

Werfen Sie Ihre alten Wollwaden nicht weg!

Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herr-
lichen Stieppeden und Reform-Unterbetten bei
billigster Berechnung.

Stieppedenfabrik Bent & Co., Bismarck-Verkaufsstelle Riesa, Schlageter-
str. 11, Annahmestelle **J. Glomb** Riesa, Schlageter-
str. 11.

Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis allen, die uns
beim Fortgange unserer lieben Enkelkinder

Frau Emma Hofmann geb. Jodler

durch Wort, Gesang und Spiel, durch reiche Blumen-
und Geschenke und ebendieses Weilt zur rechten
Hilfsseite Trost spendeten, hiermit unseren tiefge-
fühltesten Dank auszusprechen. Besonderen Dank
allen denen, die uns während ihrer Krankheit hilfreich
zur Seite standen. Dir aber, liebe Enkelkinder, rufen
wir ein „Gute Nacht“ und „Gute Nacht“ in Dein zu
frühes Grab nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohlth, 24. 2. 1937.

Bestede
Spitzenleistungen aus Solingen
massiv, rostfrei, geschmiebet
kaufen Sie vorteilhaft
im Fachgeschäft
E. Schmod Nachf.
Ing. H. Reinhold
Riesa, Schlageterstraße 51.

**Fritz Brennecke
Gertrud Brennecke geb. Staps**
Vermählte
Riesa / 27. Februar 1937 / Großenhain

Ihre Vermählung geben bekannt
**Rudi Gleichberg
Helene Gleichberg geb. Pönitz**
Riesa/Magdeburg, 27. Februar 1937, Döbeln

Zur Konfirmation
Kleiderstoffe
Bleistifttaschen
Geldbörsen
Sonnenträger-Warnituren
Reisetaschen
Zum Jubiläum
Schulranzen
Präparatflaschen
Federhalter-Setts
Schultaschen
gut und preiswert
Br. Bobrow
Lützowstr., GutsMuths 53



Ihr einziger Wunsch
eine feine moderne
Schmuckuhr
Die richtige Auswahl
finden Sie bestimmt
im Fachgeschäft

A. Herkner
seit 79 Jahren
Schlageterstraße 58

Geschäfts-Übernahme!

Der geehrten Einwohnerschaft von Riesa zur
Umgebung geben wir hiermit bekannt, daß wir
am 1. März die

Bäuderei

Riederau, Hoch-Weiß-Str. 25

des Herrn Bäckermeister Heinrich übernehmen.
Wir bitten höflich die geehrte Einwohnerschaft,
unser junges Unternehmen unterstützen zu
wollen. Wir werden jederzeit bemüht sein, nur
das Beste zu bieten.

Gleichzeitig danken wir hiermit für die uns zu unserer
Zugehört dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
aus herzlichster.

Bäckermeister Walter Kühne u. Frau

**Büromaschinen-
Fachgeschäft**
Eigene Reparatur-Werkstatt
Albert Baum
Feinmechanikermeister, Riesa,
Poppitzer Straße 19a, Tel. 1292.

Auto-, Motorradverleih
Opel Olympia, Opel 1,2
Mercedes- u. DKW-Touring
Schlageterstr. 78, Tel. 282.

**Werkzeug- u. Blech-
bearbeitungsmaschinen**
aller Art und Größe
neu und gebraucht am Lager!
Drehbänke, Bohrmaschinen,
Schweißmaschinen, Fräsmasch.,
Hobelmaschinen usw.

Wolle ganze Fabrikmaschinen-
gen sowie einzelne Ma-
schinen gegen Baße. Vermitt-
lern hohe Provision.
Karl F. Schmidt, Leipzig 61,
Bismarckstr. 1, Fern-
sprecher 10849. Große Zwangs-
lager in Chemnitz i. Sa.,
Tendelstraße 14.

Superior bringt Erfolg!

Biederfeldern
prima Kupf zum
Schleifen sowie
füllfertige, sehr dunnreich,
empfehlen zu hundert Preisen
Bismarck-Verkaufsstelle
Riesa

Mod. gutarb. Kinderwagen zu
vert. zu erlangen im Tanab. Riesa.



**Eine schöne
alte Sitte**

Ist es, die Tochter an ihrem
Geburtstage mit einer hübschen
Uhr zu beglücken. Ob die
Armbanduhr in kräftigem
Gehäuse und sportlichem
Charakter als zuverlässiger
Zeitmesser dienen oder in
zierlicher Ausführung auch
gleichzeitig ein Schmuckstück
sein soll, Sie finden bei uns
mit in großer Auswahl.

B. Schöpel Bauher
straße 4

Geld oder Ader?

Es gibt in Deutschland heute keinen Gau mehr, in dem die Kleinrentierung in den letzten Jahren nicht ungeahnte Fortschritte gemacht hätte. Ueberall hat die Deutsche Arbeitsfront Arbeiterbefreiungen mit Kleinrentierung und rund 1000 Quadratmeter Gartenland geschaffen und doch stehen wir hier erst am Anfang einer Entwicklung. Dinsu treten die Kleingärten in und am Rande der Städte, deren Zahl nur zu schätzen ist. Warum ist diese Entwicklung notwendig und folgerichtig? Warum aber, fragen wir uns in erster Linie, hat diese Entwicklung ein so gewaltiges Echo im deutschen Volke gefunden? Wir möchten die Frage mit einer Feststellung beantworten. Jeder, der heute in den Städten zu wohnen gezwungen ist, der hier an der Drehschraube oder auf dem Bauplatz und dort im Büro arbeitet und schafft, lebte noch vor wenigen Generationen am Rande der Landschaft. Seine Vorfahren sind bäuerlichen Blutes. Dieses Blutes hat die Liebe zum Boden in ihm über Generationen weitergegeben und oft ist es nur die dünne Asphaltdecke, die gleichsam als Hüllschicht ihn vom Boden fernhält. Alle jene aber, die sich ihres bäuerlichen Blutes bewusst sind, kennzeichnen diese Liebe zum Grund und Boden, die hier in der Kleinrentierung, dort im Kleingarten ihren Ausdruck findet.

Dem Industriearbeiter, der nach achtstündiger Arbeitszeit und oft mehrstündiger Fahrt zur und von der Arbeitstätte seine wenigen Freizeitstunden der Bewirtschaftung seines Gartens widmet, ist dieses Stückchen Delmataerde weniger Erwerb, als Kraftquelle. Er weiß, daß zur Verbesserung von Wohnung, Nahrungs- und Kleidungsstoffen der Inhalt seiner Wohnstätte im allgemeinen drausgeht. Die kleinen Erfahrungen aus der Bewirtschaftung seines Gartens aber haben ihm gezeigt, daß persönliche Tätigkeit und sachverständige Leistung zu wesentlichen Ersparnissen der Haushalts- und Verpflegungskosten beitragen können. Der Dienst am Boden wird seiner Familie mit Worten gelohnt, die die Lustigkeit verleiht.

Es ist notwendig, einmal von dieser Seite die so schroff klingende Frage „Geld oder Ader?“ zu beantworten. Eine eindeutige Frage verlangt eine eindeutige Antwort. Und wir sehen hier, daß von nebenberuflichen Dienst am Boden zur hauptberuflichen Arbeit am Boden nur ein kleiner Schritt ist. Wir sind keine Silberkammer und nichts dergleichen, als die Generationen deutscher Arbeiter, die im Aufbau unseres neuen Deutschland Gewaltiges leisten, von ihrer Arbeitstätte wegzuweichen. Sie müssen ihre Pflicht tun, wie jeder Deutsche seine Pflicht zu tun hat. Aber verstehen wir eines nicht: Die Jugend, die jetzt heranwächst, der Pimpf oder Dillertunge, der heute vor der Frage der Berufswahl steht, er sieht die Welt mit andern Augen als wir, die wir mit dem Balken des Wehrens fertig werden müssen. Die weltanschauliche Ausrichtung durch die Hülferjugend und die gesamte nationalsozialistische Aufbauarbeit hat ihn gelehrt, in dem deutschen Bauern und Landarbeiter nicht nur einen Berufsstand, sondern den verantwortlichen Träger der Nahrungsversorgung der ganzen Nation zu sehen. In bedingungslosem Gehorsam und zu selbstloser Einsatzbereitschaft erzieht er den Dienst am Ader nicht nur als Lebensfrage, sondern auch als nationalsozialistische Verpflichtung.

Wenn es heute noch Hunderttausende gibt, denen selbst im Schrebergarten oder eine Kleinrentierung verweigert wird, so richtet sich vielleicht gerade an sie zuerst der Appell der heranwachsenden Generationen, den Weg zurück ins deutsche Bauerntum nicht zu verlassen.

Aber, die ihr Landarbeiterlöhne oder nachgeborene Bauernlöhne seid, vergeht nie, daß für euch die Stunde gekommen ist, da ihr als Facharbeiter einereicht werden könnt in das „Sturmabteilung Adolf Hitler“ wie Ministerpräsident Göring auf dem 4. Reichsbauerntag sagte. Nicht der Redeschritt, nicht der Reichsbürger und oft so inkallosler Vergewaltigungen städtischer Arbeit bestimmen unsere Haltung in den Fragen der Berufswahl und Berufsausübung. Der Wohlstand einer Familie — nicht des einzelnen — ist gleichbedeutend mit dem Wohlstand Deutschlands. Darum ist es auch folgerichtig, daß die Bedeutung des Entgeltes für geleistete Arbeit auf dem Lande mehr und mehr der Landlohn wird, sei es nun zunächst in Form von Deputatland oder gar der Feuerlohnstelle und als höchster Lohn für alle Tätigen der Neubauerwirtschaft.

Der Führer beglückwünscht den Präsidenten der Dominikanischen Republik

W Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der Dominikanischen Republik aufrichtige Glückwünsche anlässlich des dominikanischen Unabhängigkeitstages übermittelt.

Moskau verzichtet auf Seelkontrolle

In der Freilassung des Unterausschusses des Nicht-Einmischungsausschusses in London erklärte der Vertreter Sowjetrusslands, daß seine Regierung auf die Beteiligung an der Seelkontrolle Spaniens verzichte.

Auch der portugiesische Vertreter erklärte, daß sein Land sich an der Seelkontrolle nicht zu beteiligen wünsche, daß es sich aber das Recht vorbehalte, den Anspruch auf die Beteiligung seines Landes erneut zu erheben, falls dies auch andere Mächte tun sollten. Der Unterausschuss stellte hierauf fest, daß hiernach nur die vier Mächte für die Seelkontrolle in Betracht kämen. Er ersuchte die Vertreter dieser Mächte um eine endgültige Stellungnahme.

Wieder ein Reichsdeutscher verhaftet

Der seit 1931 in der Sowjetunion verhaftete deutsche Reichsangehörige Dipl.-Ing. Franz Schürer wurde in Leningrad unter der nachher schon latissam bekannten Beschuldigung sowjetstaatsfeindlicher Propaganda verhaftet.

Damit erhöht sich die Zahl der in den letzten Monaten in der Sowjetunion verhafteten Reichsdeutschen auf vierundvierzig. Die Erwartung, daß die Verhaftungswelle und die damit zusammenhängende Deutscherfolgung in der Sowjetunion nach dem kläglichen Ergebnis der bisherigen Schauprozesse zu Ende gehen würde, scheint sich demnach nicht zu verwirklichen.

Sechs polnische Kaufleute von spanischen Volkseweitten verhaftet

W Warschau. In der der Regierung nahestehenden Presse wird am Freitag darauf hingewiesen, daß sechs polnische Staatsbürger, und zwar Südrusslandhändler, die sich aus geschäftlichen Gründen vor einiger Zeit nach Spanien begeben haben, von den Volkseweitten verhaftet und in die Gefängnisse von Valencia und Barcelona geworfen worden seien. Zwei von ihnen seien wahrheitsgemäß in Barcelona erschossen worden. Vertreter der Südrusslandimport-Firma verfluchten jetzt über Paris nach Spanien zu gelangen, um die Freilassung der verhafteten polnischen Kaufleute zu betreiben.

Die I. Kolonial- und Tropentechnische Messe in Leipzig

Von unserem Münchener Sonderberichterstatter Dr. Ludwig Rodder

In der Pressekonferenz der Reichspressekammer der RSDAP in München sprach Hauptstellenleiter Dietrich vom Kolonialpolitischen Amt der RSDAP über die I. Kolonial- und Tropentechnische Messe, die dank seiner Talfrucht nach mühevollen Vorarbeiten am 28. Februar in Leipzig eröffnet wird. Er wies einleitend darauf hin, daß nach dem Vierjahresplan alle Kräfte anzuspinnen sind, um Deutschland vom Auslande unabhängig zu machen, daß es aber für die deutsche Volkswirtschaft von größtem Werte ist, die Leistungen auch auf den Gebieten zu steigern, die für die Ausfuhr in Betracht kommen. Die Steigerung der Ausfuhr ist aus den verschiedensten Gründen wichtig, vor allem zur Beschaffung von Devisen, dann aber auch, damit die Arbeitskräfte, die jetzt bei großen Staatsbauten usw. Verdienst haben, wieder in der Privatwirtschaft Beschäftigung finden können. Der Ein- und Ausfuhr-Handel Deutschlands mit den jetzigen Mandatsgebieten beläuft sich zur Zeit auf jährlich 1/2 Milliarde Goldmark und ist auch nach der Seite der Ausfuhr noch sehr heiligungsfähig.

Deutschland verfügt über reiche Erfahrungen auf dem Gebiet der Kolonialwirtschaft, die auch nach der Beendigung seiner Kolonien noch weiter ausgebaut werden sind; dies gilt vor allem hinsichtlich der Bekämpfung der Tropenkrankheiten von Mensch und Tier. Daß das Ausland den Wert der Mitarbeit Deutschlands erkannt hat, zeigt sich beispielsweise bei der Aufschlüsselung von Westindien; es liegen bereits zahlreiche Anfragen aus Italien vor, die zu beachtlichen Aufträgen teils schon geführt haben, teils noch führen werden.

Im Rahmen der Leipziger Frühjahrsmesse wird in diesem Jahre erstmalig in einer eigenen Ausstellungshalle von 4000 Quadratmeter eine besondere Kolonialmesse in beachtenswertem, größerem Ausmaß veranstaltet. Dem Vortragenden ist es gelungen, eine stattliche Zahl von Herstellerfirmen für koloniale Bedarfsartikel und besonders tropengeeignete Waren aller Art in dieser Sonderausstellung zu vereinen. Sie findet ihre Ergänzung in einer überaus reichhaltigen und eindrucksvollen Veranschaulichung des kolonialwirtschaftlichen Nutzens. Die Umnähe, auch auf größerem Raum einen abgerundeten Überblick der deutschen Kolonialwirtschaft für Kolonien und Uebersee zu geben, wird durch eine angelegentlichste Auskunftsstelle ausgefüllt. Hier stehen erprobte Fachleute mit eingehender Kolonialerfahrung den

deutschen und ausländischen Einkäufern beratend zur Verfügung und die gewünschten entsprechenden geschäftlichen Verbindungen in der verwirrenden Fülle der 8000 Aussteller in den 25 Pavillonen und 18 weiträumigen Hallen der gesamten Frühjahrsmesse werden von hier aus vermittelt.

Auf diese Weise ist es möglich, den rein wirtschaftlichen Zweck dieser Kolonialmesse nahezu vollkommen zu erfüllen. So kann der großen Zahl der deutschen Einkäufer einschlägiger Artikel und den nahezu 25000 ausländischen Käufen, unter ihnen den 2000 Großhändlern überseeischer Staaten und den circa 5000 Vertretern der großen Tropenexporteure europäischer Kolonialstaaten, insbesondere Italiens, Englands, Frankreichs und Hollands, eine einwandfreie Beratung und ein wirtschaftlich bedeutsamer Hinweis auf gefundene neue und bewährte alte deutsche Erzeugnisse für Kolonial- und Tropengebrauch gewährleistet werden. Selbstverständlich bildet die auf den 4000 Quadratmeter geschaffene Sonderausstellung deutscher Waren für den Bedarf in Kolonien und Tropen den Hauptziehungspunkt; hier wird nahezu alles das gezeigt, was Kolonialator und Eingeborener an Artikeln gebrauchen: Technische Geräte und Maschinen zur Bodenbearbeitung, Rohstoffgewinnung und Veredelung, alle Arten von Kraftmaschinen und Transportmitteln, wobei der Gebrauchsvorzug vor allem durch leichteste Handhabung, größte Materialfestigkeit und einfache Reparaturmöglichkeit entsprochen ist. Eine wichtige Rolle spielen Bau- und sonstige Werkstoffe, die ihre Eignung gegen alle Einflüsse des Klimas, der Witterung oder der Insektenplage erweisen. Die wohl bedeutendste deutsche Spezialleistung sind die verschiedenen lebensnotwendig gewordenen chemisch-pharmazeutischen Präparate für Mensch und Tier, wie die verlässlich erprobten chemischen Stoffe zur Pflanzenschädlingbekämpfung.

Die deutsche Exportindustrie und der deutsche Außenhandel zeigen auf dieser wirtschaftlichen Kolonialschau ihre absolute Konkurrenzfähigkeit, ihre Anpassung an Märkte in nicht eigenständigen Wirtschaftskräften und ihren Willen zur Mitarbeit im großen Gefüge der Weltwirtschaft. Mit dieser Arbeit tritt das deutsche Volk auch den Gegenbeweis für die Kolonialschuldfrage in einer Art und Weise an, die wirksam ist, weil sie unüberleglich ist.

Weitere Angriffe in der französischen Kammer

Leon Blum verteidigt seine Politik

W Paris. Im Verlauf der Sitzung kritisierte der ehemalige Finanzminister Paul Renaud die Politik der Regierung, insbesondere auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet. Die Regierung habe den großen Fehler begangen, schon vorher Planstellen auf die Franzosenverwertung zu sieben. Die Folge davon seien Preissteigerungen, die dazu führten, daß ausländische Waren, die auch in Frankreich hergestellt werden könnten, heute trotz der bestehenden Zollschranken bis in die Provinz eingeführt würden, noch billiger als einheimische Waren seien. Die Regierung bestreibe zwei sich einander widersprechende Politiken, die eine für den inneren, die andere für den äußeren Gebrauch. Auf der einen Seite das Währungsabkommen und auf der anderen die „Baule“. Man müsse sich aber fragen, ob diese „Baule“, das heißt Untätigkeit, die Gefahren dieser beiden sich widersprechenden Politiken beseitigen könne, denn während sich die Regierung ausruhe, werde der Samen, den sie gesät habe, aufgehen. Es läge darauf an, ob die Regierung die Volkswirtschaft führe oder von ihnen geführt werde. Jedes Mal, wenn sie sich darauf beschränkt habe, den Wahlen zu folgen, habe sie Schiffbruch erlitten. Es gäbe keine Links- oder Rechtspolitik, sondern nur eine französische Politik.

Dann sprach Ministerpräsident Blum. Unter dem Gesicht der Rechten stellte der Ministerpräsident zunächst fest, daß er mit Recht behaupten könne, die Lage sei besser geworden. Das Land finde langsam seine wirtschaftliche Gesundheit wieder. Die Arbeitslosigkeit habe nachgelassen, und die teilweise Arbeitslosigkeit sei vollkommen verschwunden. Man werde der Regierung vor, mehr ausländische Währungen einzuführen als früher, aber das sei ja gerade ein Beweis für die wirtschaftliche Aufbesserung. Das Volk habe das Vertrauen zu sich selbst wiedergefunden. Die „Baule“ bedeute nichts anderes als die Durchführung einer vorsichtigen Politik, wobei in Erwägung gezogen werden müsse, ob man gewisse Pläne nicht besser etwas hinausschieben werde. Eine Periode der Stabilität sei notwendig, damit man sich erst einmal wieder zurechtfinde. Der wiedergebundenen Wirtschaft müßten neue Erschütterungen erspart werden.

Blum gab zu, daß das Schicksal in diesem Jahre viel Geld brauche und die Regierung nur die Möglichkeit habe, Kredite aufzunehmen, aber das sei überall so. Die finanzielle und die allgemeine Krise könnten erst beseitigt werden, wenn die ausgeführten und geborteten Kapitalien wieder in den Wirtschaftskreislauf eingeschaltet würden. Die Waise sei notwendig; denn die Regierung brauche Kredite, und sie dürfe nicht den Eindruck erwecken, als ob sie die Staatsgeschäfte leichtsinnig verwalte. Nach der Pause werde man fortfahren, das Programm der Volksfront zu verwirklichen. Dieses Programm, so betonte Leon Blum mit Nachdruck, sei aber das einzige, wozu die Mehrheit gegenüber dem Lande Verpflichtungen übernommen habe. Es sei möglich, daß keine Verwirklichung für die Aktivität des Landes nicht genüge, aber es gebe im Augenblick kein anderes Programm, und jedes neue Programm müsse vorher Gegenstand eines Meinungsauslaufes und eines Abkommens der Mehrheitsparteien bilden.

Der Ministerpräsident wandte sich dann der Frage einer möglichen Erweiterung seines Kabinetts nach rechts zu, die er als unangebracht und als im Widerspruch zu den Interessen des Landes stehend ablehnte. Er sei sehr wohl einer uneigennütigen Wahl fähig, und wenn

er wirklich glaube, daß die Bildung eines Kabinetts der nationalen Einigung notwendig und wünschenswert wäre, so würde er es sagen. Aber er sei überzeugt, daß die augenblickliche Zusammenlegung des Kabinetts beibehalten werden müßte. Die Bildung einer Regierung der nationalen Einigung würde vielleicht hier und da mit Freuden begrüßt werden. Sie würde auch zu einem Ansehen der Werten führen. Aber man müsse auch an die Zukunft denken. Die Regierung der Volksfront würde bestimmt das Vertrauen der arbeitenden Volksmassen verlieren, ohne die Sicherheit zu haben, auf der anderen Seite einen Ersatz dafür zu finden. Eine Verständigung, gegenseitiges Vertrauen und ehrliche Zusammenarbeit seien notwendig, aber keine Vererbung der Regierung. Er sei sogar der Ansicht, daß die Regierung der Volksfront heute die einzig mögliche nationale Regierung sei und daß sie dies nur bleiben könnte, wenn sie eine Volksfrontregierung bleibe.

Unter dem Vorzeichen der Opposition behauptete Leon Blum, daß seine Regierung nie eine Parteipolitik getrieben habe oder Zielsetzungen im Lande gefüh habe. Sie habe stets als die Regierung Frankreichs gehandelt, und sie wünsche aufrichtig die Unterstützung aller Franzosen ohne Unterschied der Einklassung.

Diese Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden häufig durch ironische Zwischenrufe der Rechten unterbrochen, die ihm das Recht absprach, im Namen des gesamten französischen Volkes zu reden. Die Sitzung nahm verächtlich-recht lebhaften Charakter an, und der Kammerpräsident Perriot hatte alle Mühe, die erhobten Gemüter zu beruhigen.

Nach den Ausführungen Blums wurde die Sitzung auf den letzten Abend vertagt.

Die Kammer schloß nach der Aussprache gemäß dem Antrag des Ministerpräsidenten Blum in einer Vorabstimmung mit 361 gegen 211 Stimmen die einstige Tagesordnung ab und nahm die von der Regierungsmehrheit eingebrachte Vertrauensfrage mit 361 gegen 208 Stimmen an.

Radikalsozialist warnt vor dem Pattieren mit dem Marxismus

W Paris. Die Aussprache in der Kammer mit ihrem an sich schon von vornherein feststehenden Ausgang wird von den Zeitungen ihrer parteipolitischen Einstellung gemäß besprochen. Die Volksfrontorgane tragen Überwicht zur Schau, während die Gegner der Volksfront ungeschlagen darüber sind, daß Blum den Alarmruf Nlandins nichts anderes als seine eigenen optimistischen Zukunftsbetrachtungen entgegengehalten habe.

In der radikalsozialistischen „Cre Nouvelle“ beschäftigt sich Albert Milhaud aufs neue mit der Stellung der „Schlüsselpartei“ der Radikalsozialisten. Er macht sie darauf aufmerksam, daß sie demnach die Schaffung einer kommunistisch-sozialdemokratischen Einheitspartei zu gewärtigen habe, die nach den letzten Reaktionen des Komitens anbieten werde. Blum denke hierüber anscheinend genau so. Thorez und beide seien über das derzeitige politische Stadium hinaus gewachsen. Milhaud befürchtet unter diesen Umständen die Bindung eines „Klassenstaates“, und er versucht, diejenigen radikalsozialistischen Kreise aufzuklären und zu warnen, die noch an der parlamentarischen Republik festhalten wollen“. Er schließt auf die Notwendigkeit der Abhaltung eines richtungweisenden radikalsozialistischen Parteitag.

Zur innerpolitischen Lage Frankreichs

W London. Die gestrige Kammeransprache in Paris, in der Schärfe Angriffe gegen den Ministerpräsidenten Blum gerichtet wurden, findet in der englischen Presse starke Beachtung. Die „Morningpost“ hebt die Erklärung Nlandins hervor, daß Frankreich einer Katastrophe entgegenstehe.

Das Blatt, das normalerweise mit führenden französischen Kreisen in Verbindung steht, spricht einen scharfen Tadel an der Wirtschafts- und Finanzpolitik Blums aus. Es sei ein harter Mangel an Vertrauen unter denjenigen Teilen der französischen Bevölkerung festzustellen, die am meisten zu einer Wiederbelebung der Wirtschaft beitragen könnten. Das Blatt weist auf das wachsende Defizit in der

französischen Handelsbilanz hin und zieht daraus den Schluß, daß wahrscheinlich eine weitere Entwertung des Francen unvermeidlich sein werde. Das französische Schatzamt sei leer und die Loyalität sei nicht gewillt, Anleihen zu zeichnen. Unparteiliche und freundschaftliche Beobachter hätten den Eindruck, daß die französischen Reformen überfordert und ohne Zusammenhang durchgeführt worden seien, so daß die Aussichten auf eine wirtschaftliche Wiederbelebung, die Frankreich so dringend benötige, gering seien. Blum befindet sich angesichts der Versprechen an seine Anhänger, die teilweise zu den wirklichen Erfordernissen in Widerspruch ständen, in einem Dilemma. Seine Politik, an dem bisherigen Standpunkt festzuhalten, werde sich vielleicht nicht erfüllen lassen.

Deutsch-norwegisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet

1 Berlin. Seit Mitte Februar haben in Berlin deutsch-norwegische Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden, die auf deutscher Seite von Ministerialdirektor Woblfahrt, auf norwegischer Seite von Ministerialdirektor Johannessen geleitet waren. Die Verhandlungen, die in freundschaftlichem Geiste geführt wurden, ergaben volle Übereinstimmung über alle den deutsch-norwegischen Waren- und Handelsverkehr betreffenden Fragen. Als Ergebnis der Verhandlungen wurde heute, am 27. Februar, in Berlin ein neues Abkommen über den Zahlungs- und Warenverkehr zwischen Deutschland und Norwegen unterzeichnet.

Das Abkommen wird vom 1. April ab an die Stelle der bisherigen Vereinbarungen treten. In sachlicher Beziehung enthält das neue Abkommen, abgesehen von einigen Verbesserungen auf handelsrechtlichem Gebiet, keine nennenswerten Änderungen gegenüber der bisherigen Regelung, die sich zu beiderseitiger Zufriedenheit bewährt und eine erhebliche Erweiterung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und Norwegen ermöglicht hatte. Es ist zu hoffen, daß diese günstige Entwicklung sich weiterhin fortsetzen wird.

Das Programm des Obersten Rocs

Das ideale Programm des Obersten Rocs geht letztlich auf die im polnischen Staat angewandten Grundzüge, wie Führerprinzip, staatliche Souveränität, Primat der Landesverteidigung usw. zurück. Mit Recht hebt ein Teil der poln. Presse hervor, daß die Ausführungen Rocs die innerpolitische Entwicklung Polens, die auf die Wera Wilsudski folgte, praktisch abschließen. Mit anderen Worten: Durch das Programm soll das geschaffen werden, was in Polen — im Gegensatz zu anderen autoritär regierten Staaten — bisher gefehlt hat, nämlich die tragfähige Volksbewegung. Der Wille dieser Volksbewegung soll die einseitig und allein an die ökonomischen Befehle gebundene Führerpersonlichkeit Wilsudski ersetzen. D. h. der Wille des Volkes soll das staatliche Denken schließlich verdrängen. Durch die Einigung des Volkes unter einer Idee werden zugleich aber auch die oppositionellen Bestrebungen verschiedener Parteien beiseite gedrängt. Von allen Problemen, die der Erklärung des Obersten Rocs die geschichtliche Bedeutung geben, — es seien nur die Forderung einer Reform der Agrarstruktur sowie der Verbesserung des landwirtschaftlichen Besitzstandes sowie die Wahrung des Privateigentums erwähnt — interessiert uns vor allem die Hinweis auf die künftige Winderbeitslosigkeit Polens. Hinsichtlich dieser Frage stellt die „Kattowitzer Zeitung“ fest, daß die Erklärungen Rocs zur Existenz der deutschen Volksgruppe in Polen fast keine Beziehung haben. Es sei zu wünschen, daß gerade diese für das Deutsche Reich bedeutungsvolle Frage mit dem nötigen Wirtschaftswissen gelöst würde.

Die Streitwelle in U.S.A.

Abwehraktionen der Arbeiterschaft

1 Newyork. Die Streitwelle in den Vereinigten Staaten steigt immer höher. Streikzentrum ist gegenwärtig die Stadt Detroit in Michigan. Dort sind jetzt in zahlreichen Werken neue Streiks ausgebrochen. In den Wabash-Fabrik-Werken, die Autoteile für Ford und Chrysler herstellen, sind 1000 Arbeiter in den Streik getreten. Sie fordern Erhöhung der Löhne und Anerkennung der Gewerkschaft. In den Thompson-Werken, die Ventile für Motoren produzieren, haben 700 Arbeiter einen Streik begonnen. In einer Rortoff-Fabrik haben 400 Arbeiter ebenfalls einen Streik eröffnet. Ein Streik der Fahrer von Lieferwagen der Großhändlerereien hat die Versorgung der Stadt mit Fleisch gefährdet. Dem Streik der Fahrer hat sich auch ein großer Teil der Metzger angeschlossen. Anschließt dieser erneuten Verschärfung hat der Gouverneur des Staates Michigan nach Detroit Vertreter entsandt, die bei den Streitigkeiten vermitteln sollen.

Gleichzeitig mit der Zahl der Streikenden steigt aber auch die Zahl der Arbeitnehmer, die erkannt haben, daß ein solches vom Hause gebrochene Streik sich nicht nur schädlich auf die Volkswirtschaft auswirken, sondern auch dem einzelnen Arbeiter letzten Endes Verluste bringen. Deshalb mehrten sich die Abwehraktionen der Arbeiterschaft gegen die unvernünftigen Streikheer. So haben jetzt in Grandhaven (Michigan) 800 Arbeiter der Canale-Diana-Fabrik einem von einer Winderheit geplanten Streik dadurch vorgebeugt, daß sie nach Schluß der Arbeit im Werk verblieben, um nicht am nächsten Tage die Arbeitslosigkeit durch radikale Streikheer unterbrochen zu sehen. Die Anschließenden verlangen die im Werk Verbleibenden mit Taten und Lebensmitteln.

Scänengas gegen Giftstreiter

1 Newyork. Die Vertreibung der letzten 61 Giftstreiter aus den Pan-Stell-Werken in Bantean (Illinois) gestaltete sich zu einem dramatischen Kampf, bei dem das Scänengas der Polizei schließlich den Ausschlag gab. Die Polizeibeamten richteten, nachdem sie vergeblich versucht hatten, die Räumung der Fabrikgebäude mit anderen Mitteln zu erzwingen, auf einem Lastkraftwagen einen großen Gasbehälter, der zum besseren Schutz mit Weichbleiplatten aufgeschlagen worden war. Von diesem Turm aus wurden eine Stunde lang Gasbomben durch die Fenster in die Fabrikräume geworfen. Die Streikenden versuchten zunächst, durch Ventilatoren die Gase zu vertreiben, mußten jedoch schließlich ihren Widerstand aufgeben. In der vergangenen Woche war es den Giftstreitern gelungen, einen ähnlichen Angriff der Polizei auf das Werk abzuwehren.

Nun auch Sabotagefälle in englischen Rüstungsbetrieben

1 London. „Daily Mail“ meldet, daß mehrere englische Rüstungsbetriebe durch Sabotageakte heimgesucht worden seien. In einigen Fabriken seien Brand- und Maschinenschäden festgestellt worden. Der konservative Abgeordnete Remer werde am Montag die Innenminister über diese Vorfälle befragen und die Zulassung verlangen, daß Vorbeugungsmaßnahmen gegen Sabotage ergriffen werden.

Der politische Hanstwurf

1 Paris. Der frühere Abgeordnete Philibert Besson läßt von Zeit zu Zeit das Bedürfnis, von sich reden zu machen. Vor zwei Jahren ist er wegen Urkundenfälschung und Verleumdung zu Gefängnis verurteilt und seines Abgeordnetenmandates verlustig erklärt worden. Seine monatliche Rente von den Strafbehörden ließ ihn damals zu einer traurigen Verhärtnis werden, obwohl er sich schon früher durch seine politischen Handstreichungen allgemein lächerlich gemacht hatte. Nun hat Besson einen neuen Reflamecoup gelandet. Er kündigt an, daß er eine kapitalistische Arbeiterpartei gründen werde, als deren Führer er sich eifrig nach allen Seiten vorstellt. Er will für eine Auslösung von Kapital und Arbeit eintreten. Die Firma seines künftigen Antistesgebildes verspricht hierfür allerdings den besten Erfolg.

Arbeitstagung

der Reichsbetriebsgemeinschaft „Stein und Erde“

1 Dresden. Unter überaus starker Anteilnahme wurde am Freitag im Kunsthauspalast die Haupttagung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Stein und Erde“ fortgesetzt. Der Bauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Petisch, überbrachte den Teilnehmern die Grüße der zwei Millionen in der DAF organisierten schaffenden Arbeiter. Über 8000 Betriebe mit mehr als zwanzig Beschäftigten seien im Bauwesen von der DAF erfasst; davon seien in der RBO, Stein und Erde allein 1745 Betriebe mit 56 000 schaffenden Menschen; 1800 DAF-Walter und -Marie sorgten gemeinsam mit den Betriebsführern für den Arbeitsfrieden in Werkstatt und Betrieb. Aber Sachen sei ja nicht allein die Werkstatt Deutschlands, sondern habe auch diese landschaftliche Schönheit aufzuweisen. Es sei daher allen Tagungsteilnehmern aus Herz zu legen, nach der arbeitsreichen Woche in Dresden noch einige Tage in Sachsen zu bleiben und dabei über die hier gemachten Eindrücke zu berichten.

Über Sozialpolitik im Dritten Reich berichtete der Leiter der Sozialpolitik der Deutschen Arbeitsfront, Rende. Die Erziehungsarbeit der Partei und der DAF sei Schritt- und Taktgeber der neuen deutschen Sozialpolitik, und erst auf dem so bereiteten Boden habe die Volkserziehung aufbauen können. Noch stehe die soziale Ordnung in den Anfängen. Denn es sei zu bedenken, daß Neuland auch auf diesem Gebiete nur Schritt um Schritt erschlossen werden könne.

Der Leiter des Schulungsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Wagner, erörterte die Aufgaben und Leistungen der DAF, im Rahmen des europäischen Gedankens. Es gelte, eine Front der Schaffenden gegen die zerstörenden Kräfte des Weltwirtschaftskrisens zu bilden.

Der Hauptamtsleiter der RBO, Dr. Claus Selzner, zeigte den deutschen Schicksalsweg auf, der mit zwingender Notwendigkeit die Volks- und Leistungsgemeinschaft fordere.

Nicht eine Reform, sondern eine Revolution, die eine Umgestaltung aller Werte mit sich brachte, sei der Umbruch gewesen. Wenn das deutsche Volk seine Weisheit erkannt hat, so schick, mit kühnem Willen überführt, Dr. Selzner seine Ausführungen, dann erkenne es seinen Weg und richte seinen Willen darauf, ihn gemeinsam mit seinem Führer und Kanzler zu beschreiten.

Mit Beifallskundgebungen begrüßt, betrug Johann Hans Leiter und Reichstathalter Rutschmann die Rednertribüne. Sachen sei das Ziel, daß die Berufsgruppen der RBO, Stein und Erde, die vor der Machtübernahme über 50 000 Erwerbstätige zählten, abgesehen von der gegenwärtigen Winterperiode arbeitslosensfrei dastehen. Die größte Gefahr habe man in der Gleichgültigkeit der Menschen zu sehen. Wenn man den Blick auf den Führer richte, der als des Volkes erster Arbeiter kühnlich auf das Wohl der Nation bedacht sei, dann müsse sich jeder andere seiner Gleichgültigkeit schämen. Neuer Sozialismus, verbunden mit dem Nationalismus, müsse zum Evangelium jedes Deutschen werden. Es werde heute noch so oft vom „Kapital“ gesprochen. Der Deutsche habe den Begriff „Beruf“ dafür gelernt. Diese Werte seien in dem deutschen Arbeiter investiert. Verkehrsweg, Verkehrsmittel, Energiewirtschaft, diese logische Aufeinanderfolge der in Angriff genommenen Arbeitsabstände, habe die brodelnde Arbeitskraft wieder in die Produktionswege eingeführt. So seien in vier Jahren deutschen Aufbaues unschätzbare Werte geschaffen worden.

In der Arbeit ruht der Segen. Jeder einzelne müsse seine Pflicht voll und ganz erfüllen. Mit dem Bekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland schick Reichstathalter und Gauleiter Rutschmann seine Ansprache.

Unter dem Gehörg der nationalen Volkshelden fand die Haupttagung der RBO „Stein und Erde“ ihr Ende.

Fortsetzung des Prozesses Köhler

(2. Verhandlungstag)

Am Freitag wurde der Prozeß gegen den ehemaligen Vorsitzenden der Eisenbahner-Baugenossenschaft, Köhler, sowie die drei angeklagten Unternehmer fortgesetzt. In Beginn der Verhandlung nahm der Verteidiger des Angeklagten Friedrich Stellung gegen die von ihm als unrichtig hingestellten Zeitungsberichte über den Prozeß. Das Gericht stellte sich nach kurzer Beratung im Gegensatz zu dem Verteidiger auf den Standpunkt, daß die Berichterstattung inhaltlich durchaus in Ordnung sei und sachgemäß wiedergebe, was den Angeklagten zur Last gelegt wurde und womit sie sich verteidigt hätten.

In der Beweisaufnahme saßen, wie schon am Vortage, Zeugen aus, die die Verabreichung der Aufträge für Neubauten und Malerarbeiten stets in den gemeinsamen Sitzungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Genossenschaft besprochen und dann über die Verabreichung der Aufträge abgestimmt worden sei. Der als Zeuge vernommene Kriminalassistent Diehle schiederte, wie der Fall Köhler ins Rollen kam. Von der Eisenbahner-Baugenossenschaft war im November 1933 eine Anzeige gegen ihren ehemaligen Vorsitzenden Köhler wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz erstattet worden. Köhler wurde beschuldigt, sich zu unrecht gewisse Entschädigungen und Gratifikationen bewilligt zu haben. Erst in diesem Zusammenhang auch am 19. März 1935 wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz zu einem Monat Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Bei Prüfung der Anzeige stellte sich im Verlauf der Ermittlungen heraus, daß der Angeklagte Köhler jahrelang Hunderttausenden von verschiedenen Unternehmen erhalten hat, die der Angeklagte allerdings zunächst rundweg abstritt und erst später zugab, als die in Betracht kommenden Unternehmer Geständnisse abgelegt hatten.

Hinsichtlich der neuerdings aufgestellten Behauptungen der angeklagten Unternehmer, daß die Aufwendungen an Köhler erheblich geringer gewesen seien, als sie von der Anklage angenommen werden und auch von den Angeklagten selbst früher zugegeben worden sind, hat der Zeuge aus, daß die Angeklagten bei ihren ersten Vernehmungen die in der Anklage genannten Summen flüssig und klar zugegeben haben. Als der Zeuge davon berichtet, daß es sich bei dem Fall Köhler um einen der üblichsten Fälle, die die Kriminaljustiz letzterzeit zu be-

arbeiten hatte, gehandelt habe, und daß Köhler es verstanden habe, sich mit einem Anteil von Geschäftstätigkeit und Vertrauenswürdigkeit zu umgeben, kommt es zu einem Zwischenfall. Der Verteidiger des Angeklagten Köhler stellt gegen diese Anklage Stellung nehmen; der Zeuge erklärt darauf mit erheblicher Stimme, daß er das, was er auslege, als Angehöriger der nationalsozialistischen Polizei, die in der Bearbeitung von Korruptionsfällen genügend Erfahrungen gesammelt habe, auch vertreten könne.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beschäftigte sich der Staatsanwalt ausführlich nochmals mit dem gesamten Korruptionsfall, von dem er sagte, daß er einer der größten und schwerst wiegenden seiner Praxis sei. Das Verhalten Köhlers habe, als es in der Öffentlichkeit bekannt wurde, große Erbitterung hervorgerufen. Der Staatsanwalt verneinte das Vorliegen einer Verabreichung und die Unentgeltlichkeit von Amtsgeschäften. Da die Verfehlungen Köhlers hart an den Tatbestand der genossenschaftlichen Untreue grenzten und sein Verhalten im übrigen nicht genug gebührend werden könne, beantragte der Staatsanwalt gegen Köhler die vom Gesetz ausgelassene Höchststrafe. Der Strafentwurf lautete auf ein Jahr Gefängnis, 8000 Mark Geldstrafe und Verfallserklärung der von Köhler empfangenen Schmiergelder in Höhe von 80 000 Mark. Der Staatsanwalt beantragte schließlich gegen Richter sechs Monate Gefängnis und 7000 Mark Geldstrafe, gegen Richter vier Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe sowie gegen Hilfsbeamter drei Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Der Vertreter des Vereins gegen Bestechung, der als Nebenkläger zugelassen worden war, ersuchte die Ausführungen des Staatsanwalts besonders in der Hinsicht, daß eine empfindliche Bestrafung der Angeklagten, besonders Köhlers, notwendig sei, weil Köhler in einer beamtenähnlichen Stellung sich durch unläutere Schmiergeschädigungen ein Vermögen erworben habe, wie es kein deutscher Beamter nach noch so langer Dienstzeit in rechtlicher Weise erwerben könnte. Der Vertreter des Vereins gegen Bestechung hob besonders hervor, daß es sich um einen Fall handelte, wie er selbst in der Systemzeit nicht alltäglich gewesen sei.

Better Beschäftigtenstand nach dem Kriege um 1/2 Million übertrifft

1 Berlin. In der Nachkriegszeit und vor der nationalsozialistischen Übernahme gab es in Deutschland eine wirtschaftliche Schmelzperiode, die schließlich in die schwerste je erlebte Wirtschaftskrise einmündete. Die höchste Zahl der Beschäftigten in der Zeit der Schmelzperiode war 1929 erreicht worden. Dann kamen wir zu jener entsetzlichen Arbeitslosigkeit, die der Führer 1933 vorand und durch organische Aufbaumaßnahmen mit Dauerwirkung in einer Weise bekämpfte, die auf der ganzen Welt Bewunderung erregte. Die gewaltige die bisherigen Erfolge der Arbeitsfront sind, ergibt sich aus einer Bilanz der Arbeitslosenvermehrung, die die Reichsstatistik veröffentlicht. Nach eingehender Darstellung des statistischen Materials wird abschließend festgestellt, daß durch die unvermeidliche läge Aufbauarbeit auch im Jahre 1935 ein weiterer großer Erfolg erzielt werden konnte. 1 273 054 Volksgenossen wurden im Laufe des Jahres 1935 der Arbeitslosigkeit entzogen und erhielten einen Arbeitsplatz in der deutschen Wirtschaft. Die Zahl der Beschäftigten lag am Schluß des Jahres 1935 um fast 1/2 Million über dem Stand von Ende Dezember 1933, dem Jahr der besten Beschäftigung nach dem Kriege. Am Schluß des ersten Vierjahresplanes standen 6 1/2 Millionen Arbeiter und Angestellte mehr in Arbeit und Verdienst als am Tage der Machtübernahme durch unseren Führer und Reichskanzler.

Sowjetbungen leben auf hohem Fuß

1 Moskau. Im Volkswirtschaftsamt für die Sowjetwirtschaft wurde, wie die „Sowjetija“ berichtet, über die Vermögenssituation der Finanzwirtschaft und gewissenlose Verschwendung russischer Mittel festgestellt. Mehr als 2 Millionen Rubel seien über die festgesetzten Beträge hinaus für den Beamtenapparat des Volkswirtschaftsamt ausgegeben worden. Der Geschäftsführer des Volkswirtschaftsamt, Kozow, wurde abgesetzt und dem Gericht übergeben. Ein Abteilungsleiter wurde entlassen, zwei anderen wurden strenge Verweise erteilt.

Das Badener Spielkasino bleibt bestehen

1 Wien. Die Untersuchungen des Finanzministeriums über die unlautere Geschäftsführung beim Badener Spielkasino, die seinerzeit in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt hatte, ist jetzt abgeschlossen worden. Es geht jetzt, daß die Kasino A. S. als wichtige Stützpunkt des Staates bestehen bleibt. Allerdings dürfte eine stärkere Regelung Platz greifen, die eine Wiederholung jener skandalösen Vorfälle von vornherein ausschließt. Dabei scheint auch ein Personalwechsel in der Kasinoleitung vorgesehen

zu sein. Wie weiter verhandelt, soll auch an eine gewisse Einschränkung des Spiels für Inländer in allen österreichischen Spielkasinos gedacht sein. Dies ist umso mehr anzunehmen, als es sich hierbei um eine alte Forderung der amerikanischen Großaktionärsgruppe handelt.

Radaufzehen bei einem Eishockeyspiel in London

Die Zuschauer werden aufgefordert, „als wie britische Sportler zu benehmen“

1 London. Bei dem Eishockey-Spiel England-Canada in der Schlusrunde der Eishockey-Weltmeisterschaften kam es zu außerordentlichem Standesverhalten in der Londoner Arena Harringay. 3 Minuten vor Schluß des Spiels, das die Kanadier 2:0 gewonnen, gab es eine Schlägerei zwischen englischen und kanadischen Spielern, bei der der Engländer Brennan eine schwere Wunde am Auge davontrug. Als darauf der Schiedsrichter ordnungsgemäß nicht nur einen Kanadier, sondern auch einen englischen Spieler herausstellte, erhob sich ein gewaltiger Protest unter den Zuschauern. Die Menge warf Äpfel, Stein, Pfeife, Programme und Zeitungen auf die Eisfläche. Die Spielleitung mußte schließlich die Zuschauer auffordern, sich wie britische Sportler zu benehmen. Als dann noch die Unruhe anwuchs, spielte das Orchester die englische Nationalhymne und stellte damit die Ruhe wieder her. Nach Schluß des Spiels wurde der belgische Schiedsrichter von einer großen Zahl Personen verfolgt und bedroht.

Das Hochwasser bei Paris

Die Arbeiten an der Weilstellung werden verzögert
1 Paris. Das Hochwasser der Seine hat am gestrigen Freitagmittag den Alarmzustand überschritten. Die allgemeine Besorgnis wegen der dadurch verursachten Beeinträchtigung der Bauarbeiten für die Weilstellung steigt. Bis jetzt mußten die Arbeiten an vier Weilstellen eingestellt werden. Zum Glück sind die Fundamentierungsarbeiten fast überall vor Einsetzen des Hochwassers abgeschlossen gewesen, so daß die Bauwerke der Weilstellung selbst nicht gefährdet sind. Wenn keine neuen Regenfälle oder verhärtete Aufläufe von Nebenflüssen der Seine das Hochwasser steigen lassen, ist zur Katastrophenvermeidung kein Anlaß.
In den Pariser Vororten sind zahlreiche Keller überschwemmt. Bei Versailles ist der Ort Rueil vom Hochwasser bedroht. Die Viertel um den Bahnhof Sedan bereits unter Wasser. Der Präsident hat Militärposten angefordert, damit die Benutzer der Eisenbahn zum Bahnhof gebracht oder dort abgeholt werden können. In Villeneuve St. Georges steht das Wasser in den Gärten bis zu 80 Zentimeter hoch.

Der nordische Top beizutät zu wenig!

nds. Berlin. Wichtige Probleme nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik erörterte der Wanderversitätsprofessor Dr. Rubin, Leiter der deutschen Forschungsanstalt für Völkergeschichte des Kaiser-Wilhelm-Instituts in München und der deutschen Gesellschaft für Völkergeschichte in einer Unterredung mit einem Vertreter des "Völkischen Willems". Die starke prozentuale Zunahme der Erbdöcker im deutschen Volke sei durch die Geburtenminderungskämpfe der Erdgelingen weitgehend verursacht worden. Eine möglichst große Zahl gesunder Geburten, also eine gewisse Überflut, sei ebenfalls auch beim Menschen Voraussetzung für die Durchführung der Aufgabe, so daß hier schon einer der vielen Zusammenhänge zwischen Quantität und Qualität liege. Demnach jede Erbdecker, die durch Antragsminderung abgeschlossen wird, müsse durch eine zusätzliche erbgelung ersetzt werden, sonst werde der Volkstum durch die Ausmerzung beschleunigt. Das den Zusammenhang von Volkszahl, Kultur und Wohlbefinden angeht, so sei ohne weiteres klar, daß bei anderen gleichbleibender Erbmasse unter 70 Millionen Menschen mehr übertragene Begabte zu finden seien als unter 50 Millionen. Wir hätten in Deutschland verschiedene Völkerelemente, deren Begabungen nach Art und Stärke verschieden sind. Jeder müsse aber festgestellt werden, daß bisher vielfach der Wille zur Erbdeckerung und zur Fortpflanzung umso geringer war, je härter der nordische Einfluß ist. Der nordische Mensch sei unternehmungs- und abenteuerlustiger und waagemutiger. Er beteilige und gehe sich nur in Sport, Seefahrt, Forschungsreisen und Krieg. Seine körperliche geistige Aktivität gehe häufig auf Kosten der Familienbildung. Dierin liegt eine Gefahr. Professor Rubin erklärte schließlich u. a., daß eine große Kinderzahl die erhöhte Aussicht biete, starke Begabungen zu erhalten. Man könne wohl sagen, daß unter sonst gleichen erbbiologischen Voraussetzungen in einem kinderreichen Volk mehr Begabte, mehr Führernaturen heranwachsen, als bei geringerer Kinderzahl oder gar dem Zweikinderstufen. Qualität und Quantität gehören zusammen und gleichen Arm in Arm.

Der Rundfunkprozess vor dem Reichsgericht

1) Leipzig. Nach letztmännlicher Verhandlung wurde vom Landgericht Berlin am 18. Juni 1937 der Rundfunkprozess abgeschlossen, an dem 8 Angeklagte beteiligt waren, und der mit der Verurteilung von 5 Angeklagten geendet hatte. Das Verfahren gegen die ehemaligen Direktoren des Mitteldeutschen Rundfunks und der Schlesischen Rundfunk Dr. Kops und Emil Jores ist inzwischen rechtskräftig abgeschlossen worden. Der frühere Reichs Rundfunkkommissar, Staatssekretär a. D. Dr. Brebow war zu 6 Monaten Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe, der ehemalige Geschäftsleiter Dr. Magagnoli zu 5 Monaten Gefängnis und 4000 RM. Geldstrafe und der frühere Rundfunkintendant Dr. Hies zu einem Jahr Gefängnis und 11 000 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte wegen sittenwidlicher Untreue in verschiedenen Fällen, bei Dr. Brebow und Dr. Hies außerdem wegen Beihilfe zum Parteiverrat.

Auf die Revisionen dieser drei Angeklagten hat das Reichsgericht dahin erkannt:

Das angefochtene Urteil wird, soweit die drei Angeklagten im Falle Trennungsvorgängen Dr. Hies, Jores und Dr. Brebow und Dr. Hies im Falle von Dr. Kops und Emil Jores, sowie Dr. Hies im Falle der ihm gewährten Vorrechte und Darlehen verurteilt sind sowie hinsichtlich der Geldstrafen und der Verurteilung der Unterhaltungsbeiträge aufgehoben. Die Sache wird in diesem Umfang zu neuer Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Im übrigen werden die Revisionen der drei Angeklagten auf ihre Kosten verworfen.

Damit hat das Reichsgericht das angefochtene Urteil in den entscheidenden Punkten rechtskräftig bestätigt. Die Aufhebung des Urteils in den genannten Punkten erfolgte, weil die Benachteiligung der Rundfunkgesellschaften bisher nicht einwandfrei und widerspruchsfrei nachgewiesen ist. Hinsichtlich der Beihilfe zum Parteiverrat hat die Vorinstanz den Sachverhalt u. a. nicht unter dem Gesichtspunkt geprüft, ob eine notwendige Teilnahme der Angeklagten vorliegt. Doch selbst wenn in dem vom Reichsgericht beanstandeten Fällen in der neuerlichen Verhandlung durch das Berliner Landgericht Freisprechung erfolgen würde, käme das Strafverbot vom Juli 1934 nicht zur Anwendung, da unter allen Umständen Dr. Magagnoli und Dr. Brebow Geldstrafen von je über 1000 RM. bezahlen bleiben und auch bei Dr. Hies die Anrechnungsgrenze von 6 Monaten Gefängnis in jedem Falle überschritten werden wird.

An die deutsche Mieterchaft!

Der Führer des Bundes Deutscher Mietervereine e. V., Eis Dresden, hat mich als Nachfolger des verstorbenen Bundesführers Herrmann zum Bundesführer berufen. Seit mehr als 24 Jahren Mitarbeiter Herrmanns und fast ebenso lange sein Mitarbeiter und Stellvertreter in der Leitung des Bundes Deutscher Mietervereine, konnte ich das Amt annehmen, weil mir das bei der Berufung entgegengebrachte einmütige Vertrauen zeigte, daß ich bei allen Mitarbeitern innerhalb des Bundes, seiner Verbände und seiner Vereine für meine Arbeit diejenige Unterstützung finden werde, die ich brauche.

Ich richte hiermit über den Kreis dieser Mitarbeiter hinaus an die gesamte deutsche Mieterchaft die Bitte um Mitarbeit. Die nationalsozialistische Erhebung, die Wiederbestimmung des deutschen Volkes auf arbeitsfähigen Boden und die mit ihm zusammenhängenden Wirtschafts- und Rechtsverhältnisse, insbesondere die Miet- und Pachtverhältnisse mit Bezug auf Raumordnung, bedarf es noch der Klärung im Sinne eines nationalsozialistischen deutschen Rechts. Diese Regelung ist schwer; es gilt dabei, Probleme zu lösen, die nur mit dem Einklang aller Kräfte in einem allen zuträglichem und allen verständlichen Sinne gelöst werden können. Der Grundgedanke „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ wird dabei eine besondere Rolle spielen, wird gleichwohl aber auch, solange er nicht allenthalben erkannt und von allen Volksgenossen auch gegenüber den eigenen Wünschen als berechtigt anerkannt wird, die Neuordnung erschweren. Verständnis für Rechte und Pflichten werden, Material suchen und finden, das dem Gesetzgeber bei der Lösung der Probleme dient, ist eine wichtige Aufgabe des Bundes Deutscher Mietervereine.

Im Rahmen des mit übertragenen Ehrenamtes will ich mit allen Kräften im Interesse eines neuen deutschen Rechts arbeiten, das die soziale Grundlage für die deutsche Familie im Sinne deutscher Haus- und Volksgemeinschaft bietet.

Von den verschiedensten Seiten sind mir anlässlich der Übernahme meines Amtes, zum Teil unter besonderer Versicherung weiterer Mitarbeit, viele Glückwünsche ausgesprochen worden. Ich bitte, für diese Glückwünsche auf diesem Wege danken zu dürfen. Sie sind mir ein Beweis für die Erkenntnis der Notwendigkeit der Arbeit unseres Bundes und werden mir Ansporn für meine weitere Arbeit sein.

Küchenzettel der Woche

Rezeptdienst der Abteilung

Volkswirtschaft—Hauswirtschaft, Gau Sachsen für die Woche vom 28. 2. bis 6. 3. 1937

Sonntag mittig: Brühsuppe mit Kartoffeln, gebratene Petersilien, Blumenkohl und Kartoffeln, Quark mit Obst. — **Abend:** Wiegebraten als Aufschnitt, saure Gurke, Röhre.

Montag mittig: Gemüsesuppe mit Rauhfleisch. — **Abend:** Erbsensuppe mit gerösteten Semmelwürstchen, Feitsauce.

Dienstag: 1. Frühstück: Oatertodent mit Milch und Zucker, Schmirbrot; Beberaufstrich. — **Mittig:** Geröstete Brühhsuppe, Grünsoßensuppe u. Kartoffelrollen. — **Abend:** Röhre, Kartoffel, Petersilien.

Mittwoch mittig: Frikassee in Oranienrand mit Semmelwürstchen, Abend: Volkssandwich, gemischter Salat. **Donnerstag mittig:** Fischsuppe, Kartoffelbrei, Buttermilchspeise. — **Abend:** Quark und Streichwurst-Schnitten, Tee.

Freitag mittig: Röhrensuppe, Semmelpudding mit Backobst. — **Abend:** Speckartoffeln und rotes Sauerkraut, Röhre.

Sonabend mittig: Fischkneten. — **Abend:** Quarkpfanne mit Obsttunke.

Rezepte:
Rauhfleisch: Ein eierhartes Stück Rindermark mit Salz, Eidotter und geriebener Semmel schaumig rühren, 1 Ei ohne unterlegen, Röhren abgeben und in der Röhre abgeben, bis es fest ist, die fertige Suppe mit gewiegter Petersilie würzen.
Quark mit Obst: Speisquark durch ein Sieb streichen, mit Zucker, Vanille und Milch schaumig rühren, schichtweise mit eingeweichtem Kompott (nur die Früchte verwenden) in einer Glasschüssel anrichten.
Wiegebraten: Aus gewiegtem Rind- und Schweinefleisch, feingehacktem Zwiebel, Salz, 1 Ei, eingeweichtem, ausgedrückt Semmel, gemahlenem Kümmel, gewässertem, gewiegtem Salzhering oder Sardelle eine Fleischmasse herstellen, daraus einen Wiegebraten formen. Der fertiggekochte Wiegebraten wird in geriebener Semmel gewälzt, in heißem Fett von allen Seiten braun gebraten, mit wenig Zitronensaft garschmeckt, kalt aufgeschichtet.

Gemüsesuppe mit Rauhfleisch: Gelbe Rüben, Sellerie und Sauerkraut waschen, würfeln, mit Rauhfleischwürstchen und etwas Wasser halb gar kochen, Kartoffelwürstchen dazugeben, evtl. mit Weiz fleiden, mit Salz abschmecken. **Beberaufstrich:** Röhre febr sein wiegen, mit Salz würzen, mit feingehacktem Zwiebel in wenig Fett dünsten, mit gewiegtem Schmirbrot würzen.
Kartoffelrollen: Gekochte Kartoffeln heiß durch die Presse geben, mit Ei, Salz, Mehl und wenig geriebener

Semmel mengen, angerlangte Rollen formen, diese im Tiegel gleichmäßig von allen Seiten braun braten.

Wiegebraten: Fleisch, am besten Brühfleisch, mit Zwiebel und Petersilien kochen, in Scheiben schneiden. Aus Fett, Mehl und Fleischbrühe eine gute Grundbrühe zubereiten, nach Belieben mit Eigelb abgeben, mit Kapern und Zitronensaft abschmecken, die Fleischstücke einlegen und in der fertigen Sauce ziehen lassen.

Oranienrand: Oranien in Salzwasser dick aufkochen, mit Kräutern abschmecken, in eine kalt ausgekühlte Ringform geben (fest einfüllen), kürzen. Man kann die Oranien auch mit 2 Eiern formig auf einer runden Platte anrichten, wenn man keine Ringform zur Verfügung hat.

Sauerliche Röhre: einige gekochte, erkalte geschälte Kartoffeln, 1-2 hartgekochte Eier und einen gewässerten, ausgeputzten Salzhering oder einige Sardellen fein schneiden, mit einer geriebener Zwiebel, einem Eigelb, Öl, Kapern und einer Prise Zucker würzen, in einer Glasschüssel mit Paprika angerichtet zu Tisch geben.

Wasserkraut mit Kartoffelbrei: ¼ Liter entrahmte Milch und ein walnußgroßes Stück Fett zum Kochen bringen, 8 Eßlöffel Mehl zugeben, den Teig abkochen, bis er sich von dem Topfrand löst, auskühlen lassen, 2 Eßlöffel Salz und nach Belieben gewiegte Petersilie, Zwiebel oder Schmirbrot dazugeben, den Schnee von 2 Eiern untergeben und halb gargekocht, zerhackten Speck untermengen. Die Masse in eine ausgekühlte Auflaufform füllen, backen und mit Kartoffelbrei zu Tisch geben.

Buttermilchspeise: ¼ Liter Buttermilch mit Zucker und Vanille abschmecken, 8 Blatt Gelatine (halb rot, halb weiß) auflösen, langsam zugeben, die Speise in einer Glasschüssel erkalten lassen.

Knoblauchbraten: Knoblauch Braten mit Milch oder Wasser aufkochen. Ein eierhartes Stück Butter oder Margarine mit 6 Eßlöffel Zucker, ¼ Teelöffel Salz, 1 Eigelb schaumig rühren, 20 Gramm geriebener Röhre oder Mandeln zugeben, die 5-6 aufgeweichten Braten zugeben, zuletzt den Knoblauch unterlegen und die Masse in einer Pudringform (oder ausgekühltem Topf) ein Stunde im Backofen backen.

Speckartoffeln: Speck in Würfel schneiden, goldgelb ausbraten, gekochte Kartoffeln zugeben und beides goldbraun braten lassen, mit Salz abschmecken.

Quarkpfanne: 250 Gramm Quark durchstreichen, mit 5 Eßlöffel Zucker, einer Prise Salz schaumig rühren, 1 Ei dazugeben und nach und nach 6 Eßlöffel Mehl und 250 Gramm gekochte durchgereichte Kartoffeln zugeben. In einer ausgekühlten Auflaufform oder Pfanne die Masse 30 Minuten in der Röhre überbacken, oder man formt runde oder längliche Reulchen und bäckt diese im Tiegel.

Bekanntmachung über den Handel mit ausländischen Wertpapieren

1) Berlin. Die Reichsstelle für Postenbewirtschaftung hat in einer Bekanntmachung vom 27. Februar 1937 über den Handel mit ausländischen Wertpapieren angeordnet, daß ausländische Wertpapiere, die an einer deutschen Börse zum Handel zugelassen oder in den geregelten Verkehr eingebracht sind, nur noch mit Genehmigung erworben oder veräußert werden dürfen. Genehmigungsfrei bleibt der Verkauf an eine Devisenbank. Im Hinblick auf diese Anordnung sind die Kurantierungen für ausländische Wertpapiere an den deutschen Börsen eingestellt worden.

Schweres Artilleriefeuer in Äthiopien

1) Salama. Der amtliche Heeresbericht meldet: An der Front in Äthiopien dauert der feindliche Druck auf die nationalen Stellungen bei San Roque und San Claudio an. Er wird unterstützt durch schweres Artilleriefeuer. An der Südfront wurde ein feindlicher Angriff im Gebiet der Sierra Nevada unter erheblichen Verlusten für die Italiener abgewiesen. An allen Fronten treffen weitere Ueberläufer ein.

Ueberschwemmungen auch in der Südrhine

1) Moskau. Wie die Tag. meldet, ist ein Teil des Dniestropotomsker-Bereichs von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Der Fluss Woloschnaja ist über die Ufer getreten und hat die Stadt Millitschna unter Wasser gesetzt. In den Straßen steht das Wasser 2 Meter hoch. Mehr als 200 Häuser sind überflutet, davon sind 46 Häuser vollständig zerstört. Auch in den umliegenden Dörfern hat die Ueberschwemmung große Verheerung angerichtet. Mehrere Dörfer stehen völlig unter Wasser. Die Bewohner mußten unter Zurücklassung ihrer Habe flüchten. Nach den bisherigen Angaben sind 250 Bauernhäuser zerstört und weggeschwemmt worden. Zur Hilfeleistung mußte Militär eingesetzt werden.



Was ist eigentlich Verkaufskunst!

Wünsche erfüllen helfen, sagen die einen. Andere meinen: Wünsche werden geliebt auch dazu. Beides zu gleicher Zeit erreicht der Geschäftsmann durch Anzeigen im Reichs-Tageblatt. Hier kann er mit überzeugenden Worten für seine Ware werben, kann er Wünsche werden und den Weg zur Erfüllung weisen. Für ihn selbst aber wird es ein Weg zum Erfolg. Denn Anzeigen in der Zeitung haben schon immer bewiesen, daß sie den Kunden gewinnen.

Gasmaschinen für die türkische Bevölkerung

1) Ankara. Ueber den Aufbau ihrer Luftwaffe hat die Türkei den Zivilen Luftklub keineswegs vernachlässigt. Schon 1936 wurde neben dem Bau von Schulflugzeugen die Ausrüstung der Zivilbevölkerung mit Gasmasken als erprobendwertes Ziel gesetzt. Heute besitzt die Türkei bereits eine eigene Gasmaskenfabrik in der Nähe der Hauptstadt Ankara, die vom „Roten Halbmond“, der türkischen Rotkreuzorganisation des Roten Kreuzes, mit Unterstützung der Regierung erbaut wurde und bei ständiger Arbeit seit eine Jahresleistung von 100 000 Gasmasken aufweist. Zunächst für die Bevölkerung der Hauptstadt und der Großstädte Smarna und Istanbul, ebenso die Industrieregionen mit Gasmasken ausgestattet werden, die zu billigen Preisen bezogen werden können. Aus diesem Anlaß hat der Oberbürgermeister von Istanbul vor längerer Zeit bereits einen Antrag an die Bevölkerung erlassen, in dem auf die Notwendigkeit der Beschaffung von Gasmasken hingewiesen wird.

Reichsrichtsabi für die Lebenshaltungskosten im Februar 1937

Für den Monat Februar 1937 beträgt die Reichsrichtsabi für die Lebenshaltungskosten 124,8 (1913 = 100); sie hat hauptsächlich unter jahreszeitlichen Einflüssen gegenüber dem Vormonat (124,5) um 2 Prozent angezogen. In der Richtsabi für Ernährung, die sich um 0,4 Prozent auf 121,9 erhöht hat, wirkten sich jahreszeitlich bedingte Preissteigerungen für Kartoffeln und Gemüse aus. Die Richtsabi für Bekleidung hat infolge teilweise erhöhter Schuhpreise, in denen die vorangegangene Steigerung des Preises für ausländische Rohstoffe zum Ausdruck kommt, Preise für ausländische Rohstoffe zum Ausdruck kommt, leicht (um 0,2 Prozent) auf 124,4 angezogen. Die Richtsabi für Heizung und Beleuchtung (126,6) für Wohnung (121,8) und „Verschiedenes“ (141,8) sind gleich geblieben.

Bedeutung des Begriffes „Diet“

Der Deutsche Reichsbund für Lebensübungen hat zur Erklärung seiner Erziehungsaufgaben neben die umfassende Arbeit der körperlichen Erziehung des deutschen Menschen die Diätarbeit gestellt. Diätwart, Diätweilen, Diätbeller, Diätarbeit, Diättrunde usw. sind heute Begriffe, die in jedem Verein des DRB. geläufig sind, wenn auch in der breiten Öffentlichkeit des deutschen Volkes darüber noch große Unklarheiten herrschen. Gewußt hat der Reichsportführer die Bedeutung Diätwart eingeführt, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß der Diätwart der Turn- und Sportgemeinde noch etwas anderes sein soll, als allgemein unter „Schulungswart“ verstanden wird. Der Diätwart soll sich an die Volksgenossen wenden, die freiwillig aus Lust und Liebe an den Vereinigungsaufgaben des DRB. gekommen sind und soll sie bei ihrer turnerischen und sportlichen Arbeit auch weltanschaulich beeinflussen. Der Diätwart geht in seinem Wirken über die schizophysische und gefühlsmäßige Beschäftigung mit den allgemeinen Volkstumsfragen weit hinaus und verbindet durch sein Wirken und durch sein Vorbild und Beispiel in der werktätigen Vereinsarbeit die Aufgaben des Schulungswartes und des Volkstumswartes mit denen des Turn- und Sportwartes zu einer Einheit der deutschen Lebenserziehung im weitesten Umfang.

Ursprung des Wortes „Diet“

Das Wort „Diet“, das wir in der Diätarbeit des DRB. finden, ist eine mittelhochdeutsche Wortform und ist abgeleitet vom altsächsischen „Diet“ = das Volk. Um das Jahr 1000 kam dann das Wort „Diet“ auf, später „Diät“ oder „Diet“. Daran wurde dann unser „Diet“, bis ins 18. Jahrhundert auch „deutsch“ geschrieben. Dem Stammwort Diet = Diet begegnet wir auch in dem deutschen Namen Dietrich, Dieter, Dietrich, Dietmar. Auch in „Diet“, Dietmar, Dietmold“ ist derselbe Stamm enthalten. Dietmar bedeutet demnach „Volk“ und „Deutschwart“, d. h. Volkswart, Erhalter, Erzieher zu allem, was zum Volk gehört oder dem Volk dienen soll.

Vereinsnachrichten

Ordnung. Montag 18.15 Trinitatis, Trauungsgef. Volkshilf. Reichliche Niels. Dienstag Vork. Sitzung im Vereinsklub. Gefäßgesellschaft Niels u. Umg. Sonnabend, den 8. März, abends 8 Uhr findet im „Stern“ unsere Jahreshauptversammlung statt. Erscheinen ist Pflicht.
Deutsche Jägergesellschaft, Hegering X. Donnerstag, d. 4. 8., 20 Uhr Versammlung, Sächl. Hof.
Reichsbund d. Deutschen Beamten, Fachgruppe Lokomotivführer. Morgen Sonntag 10.30 Uhr im Hotel „Wettiner Hof“ Bunter Abend. Alle Lok.-Führer mit wertigen Angehörigen herzlich willkommen.

Freiwillige Versteigerung

Nächsten Dienstag, den 2. März 1937, nachmittags ab 2 Uhr event. auch Mittwoch, den 3. März 1937, vormittags ab 9 Uhr kommen durch mich im kleinen Sternsaal wegen Wohnungsverfleinerung, teils wegen Todesfalls, weit noch gut erhaltene Bauhalt-Gegenstände gegen sofortige Barzahlung zur freiwilligen Versteigerung; darunter: 1 Buffet mit Aufsatz u. geschliff. Glas, Eiche gebelat, 1 Kredenz, beides neuzeitlich, Rohrstuhl, Kleiderkasten, 2 Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Polstisch mit Marmorplatte, mehrere Spiegel, gepolsterte Plüschstühle, 1 Plüschsofa, 1 Bücherständer, 1 Regal mit 16 Händen Brodhaus-Verz. in großer Zahl wissenschaftl. Indialis, 1 Waschtisch mit 2 Kamm. Kocher, 2 Kamelhaardecken, Beleuchtungskörper, 1 Stielege Plurgarderobe, Herren-Reibungsstücke u. a. m.
 Paul Finke, Ordriehier.



Nehmen Sie die letzte Gelegenheit wahr!

Nur noch

die Heimstätte

Joseph-Haydn-Straße 11
zu verkaufen.

Geringes Eigengeld, mäßige Zinsen

Verkauf-Auskunft durch:

Curt Köler, Niels, Schlageterstr. 98 / Ruf 934.

Am Mittwoch, dem 3. März, am Donnerstag, dem 4. März und am Sonntag, dem 7. März 1937

billiger Sonderzug

zur Leipziger Frühjahrsmesse

rd. 60% Fahrpreidermäßigung für Ausflühtrecken 50%, Ermäßigung.

Abfahrt ab Niels . . . 8.10 Uhr | Der Fahrpreis für die Rückfahrt ab Leipzig Ost. 20.07 Uhr
 Abkunft in Niels . . . 21.07 Uhr | Ein- und Rückfahrt be-
 zahlt ab Niels 2.20 RM.
 Verbilligte Eintrittskarten zum Besuche der Messehäuser für 3. und 4. März zu 1.— RM. und für 7. März zu 0.50 RM. an den Fahrkartenschaltern erhältlich. Reichsbahn-Verkehrsamt Döbeln.



Hermann Jost

Niels, Bahnhofstr. 2 c

Gute u. gewissenhafte Ausbildung

Gutes Erzählungen Die Geschichte vom großen Frost



„Am Ende der Rechnung

für ausgebesserte Wasserschäden stand nämlich: 26 Mark. Das war bitter! Mit dem Niels'er Tageblatt würde er das gespart haben. Ja — hätte er Zeitung gelesen!

Verkaufe mein

Grundstück

1050 qm, Baustelle auch passend für Doppelh. Niels-Neumelde, ruhige Lage, gute Bodenlage, Spargel-, Erdbeeren- u. Obstbaumbestand. Rings-Paten-Verlebungsanlage mit allem dazu gehörigen Inventar. Näb. Auskunft erteilt Max Schurig, Niels, Parkstraße 18.

Haus-erwerb durch Bauparen
 Kostenlose Auskunft durch Baupar-kasse: Deutsche Bau- u. Siedelungs-gemeinschaft (DBS) Darmstadt und durch: P. Kubach, Neumelde u. Bäckermstr. Klemm, Böhraen

Zigare.-Geschäft
 beste Lage u. Existenz, franzt zu verkaufen. Offert. u. C 2433 an das Tageblatt Niels.

Hausgrundstück in Niels-Neumelde, Lange Str. 5, mit Hof, Einf. u. gewerbl. Nebengebäuden, preiswert verkäuflich, evtl. Gewerberäume z. vermieten. Näb. dortselbst beim Verwalter Max Eberhardt.

Gutgehende Bäckerei
 von freibarem Bädermeister zu pachten gesucht. Angebote unt. M 2432 an das Tageblatt Niels.

Hausgrundstück
 in Deuben b. Lommahsch Nr. 56 mit 3 Wohnungen (2 Wohnq. frei), Laden und Werkstatt, vollf. für Friseur oder Schuhmacher. sofort künftig zu verkaufen. Näheres Hugo Rosseck, Leuben.

Schöner Backgarten 120 qm, am Schützenplatz billig z. verk. Zu erfragen im Tagebl. Niels.

Garten
 Nähe Krankenhaus, 875 qm gr., mit Laube, Gerätesuppen und Wasserleit., RM. 3.00 Jahres-pacht, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagebl. Niels.
Ver- 13 Jungbühner über Brt. Zu erfragen im Tagebl. Niels.

Wer einmal N. Droschmanns gemünte Futterfalschung zweig-Markte
 gefürchtet hat, Meist dabei u. kauft nur noch Original-Droschmann
 mit Meier Garantie-
 marke
 Die gänztliche Wirkung dieses unverfälschten Weisfutters erklärt N. Droschmanns „Ratgeber“. News (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von N. Droschmann Chem. Fabrik, Leipzig-Entrisch.

Aus frisch eingetroff. Transport haben beste junge bis 15 Jtr. schwere hochtragende **Hhr.-Holl. Rube** sowie mit Rälbern mit sehr guten Milchleistungen sehr preiswert zum Verkauf.
Emil Eberhardt
 Bahnhof Wülknitz
 Telefon Gröblich 70.

Ferkel
 verkauft laufend Rttgt. Girschlein.

Speisekartoffeln
 gelbst., gut kochend, in Kleinen u. großen Posten liefert **O. Feinig, Hof. Gläubig**
 Fernsprecher 284

Prima Spelsetkartoffeln
 (gelbst.), sehr mehreich, verkauft jeden Posten **Dismarckstraße 28**
K. Eident, und Wochenmarkt.
 Verkaufe laufend

Rüben
 E. Sieber, Gropstij Nr. 6
DM. 500 ccm, wassergetüht **DM.** und ja. Schäferhund zu verkaufen.
 Zu erfragen im Tagebl. Niels.
Gehr. Chaiselongue
 billig zu verk. Goethestr. 48.

Hotel Stern

Wir tanzen am Sonntag
 den 28. Februar, in den Frühling hinein
 im herrlich geschmückten Saal unter der Dorflinde
 Hermann Otto und Fran.

Café Grube Heute Sonnabend
Lange Nacht

Nikolaus-Schänke Heute Sonnabend
Bockbierfest
 Heute Stimmungsmuff / Lange Nacht

Wefers Restaurant Heute Sonnabend
Lange Nacht

Kaffee und Konditorei Wolf
Heute Lange Nacht!

Goldene Krone Jeden Sonntag
Restaurant „Zur Burg“ Heute Sonnabend
Lange Nacht!

Goldener Löwe Heute Sonnabend
Lange Nacht!

terländische Gaststätte Jeden Sonntag
große Tanzabende Kapelle

Gasthof Gröba Sonntag, den 28. Februar 1937
feine öffentl. Ballmuff!
 Anfang 7 Uhr, Kap. P. Zbieme.
 Es ladet ganz erg. ein P. Gröbe

Grüne Aue Heute und morgen
2 fidele Tanz-Abende
Heute Lange Nacht! Motto: „Deut' woll'n wir lustig sein.“

Gasthof Mergendorf
 Zu unserem heute Sonnabend und morgen Sonntag stattfindenden
Karpfen-Schmaus
 laden Stadt und Land, sowie alle Geschätsfreunde zu regem Besuch herzlich ein
 Paul Rüber.

Waldschlösschen Röderau
 Sonntag, den 28. Februar 1937, Anfang 8 Uhr
feiner öffentlicher Ball
 Es spielt die Stimmungskapelle **ADI** und getanzt wird bei dauernd vielfarbigen Lichteffekten. Um zahlreichen Besuch bitten Alfred Jentsch u. Fran.

Nächsten Sonntag
Bahnhoft-Restaurant Zeitbain
fideles Bockbierfest
 Bodwürstchen, Kaffee u. Kuchen von bekannter Güte. Ergebenst laden ein Otto Schmidt und Fran.

Reichshof Zeitbain
Sonntag Tanz ab 18 Uhr

Ein guter Rat!
 Bauparen bei der **Bauwirtschaftlichen Vereinigung**
 verhilft Ihnen zum **Eigenheim!**
 Durch Plan und Auskunst schon zeit unerschöpflich u. kostenlos durch **Eigenheimschau**
 Baunapge mit 40 Eigenheim-
 abbildungen und Beschreibung
 1.-RM. zuzüglich 40 Pfg. Porto

Kalksand-Mauersteine
Betonkies Edelkies Hausande
Schotter Splitt Bausteine
 liefert in beliebigen Mengen
Fritz Welland, Liebenwerda
 Kies- und Steinbruch-Betriebe

Auf nach der Bergstraße

Gasthof Lentewitz
Sonntag keine Ballmuff!

20jähr. Mädchen sucht Stelle
 im Geschäft od. Haushalt. Gutes Zeugnis vorband. Angeb. unt. Z. 4 postlagernd Eibach Sa.

Mädchen, welches Ostern die Volkshilfe verläßt, sucht Stelle
lernende Bertäufnerin.
 Zu erfragen im Tagebl. Niels.

Ständige Bertäufnerin
 f. p. 1.4. Stelle in Manufakturw. Off. u. K 2400 a. d. Tagbl. Niels.

Jg. freundl. Bedienung
 f. einige Tage als Aushilfe gef. Zu erfragen im Tagebl. Niels.
 Suche für 1. 3. 37 einen

Knecht.
 Bruno Steiner, Delfig.

Lehrling
 welcher Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen, findet gute Verhältnisse bei
 Meißnerstr. Otto Lamm,
 Poppitz.

Zu He lebhgen zuverlässigen
Geldierführer
 f. r. Landwirtschaft und Fuhr-
 betrieb. Edel, Zeitbain.

Ungelebene Lebensberl. u. G.
 nicht zwecks Heranbildung von Nachwuchs und Ausbau ihrer Organisation
vorwärtsstrebende Herren
 für den Kundendienst. Wir bieten bereits während der Probezeit Mittel, die entsprechendes Auskommen ermöglichen. Angeb. unt. Z 2420 a. d. Tagebl. Niels.

Bezirksvertretung
 eines konkurrenzlos, unumstößlich. Neubaus-Artikels zu verkaufen. Nachweisb. Verdienstmöglichkeit 100.— wöchentl. Interes., die über nachweisbar. Kapital v. 100.—300 RM. für Auslieferungslager verfügen, woll. Erlangebote einreichen unter W. C. 20084 an Na-Chemnie. Mittellose Bewerber zwecklos!

Straßenteer
 (Kaltverfahren) in Höffern liefert
M. Bruno Schulze
 Chem. u. Dachpappfabrik
 Wülknitz bei Niels.

Bruchleidende
 tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
 S. P. 543 187
 kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schmelzriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
 Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Dienstag, 2. März, in Niels, Hotel Sächsicher Hof von 9-10 Uhr
 Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterköchen
 (Wörthg.)

Dankschreiben: Trago seit Jahren Ihr „Spranzband“ und bin mit diesem sehr zufrieden. Ich kann es jedem Leidensgenossen bestens empfehlen. Fischbach ü. Radoberg b. Dresden, den 19. Febr. 1937
 Robert Prosser, Landwirt.

Erfolg verspricht nicht bloss sondern hält auch
Lebewohl!
 bei **Leberleiden**

Lebewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut Bleibdosen (8 Plaster) 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Central-Drog. O. Förster, Media-Drog. A. B. Hanzelka, Stern-Drog. K. Nanyoka, Schlageterstr. 82, in Glasbitz: Central-Drog. E. Schilke

Zahle Geld zurück, wenn **„Verrot“** nicht Hühneraugen, Warzen u. Hornhaut beseitigt. 1. 90 A. Zu haben bei Friseur W. Goldig, Schlageterstraße 61.

Auf nach der Bergstraße

Sachsen — kein Werbezeichen

Im Auftrag des Reichshandelsleiters ist ein Werbezeichen geschaffen worden, das der Bekanntheit und Wirtschaftswerbung des Landes Sachsen ein einprägliches Zeichen geben soll.



Das Sachsenzeichen hat die Form eines Rechtecks. Auf silbernem Grund liegen die gekreuzten Kurven des S, die in grüner Farbe gehalten sind.

eine Verpflichtung für den sächsischen Volksgenossen zur höchsten Leistung; daran soll ihn das Sachsenzeichen jederzeit erinnern.

„Erzeuge mehr — lasse weniger verderben!“

Auf dem Kreisbauernrat der Kreisbauernschaft Dippoldiswalde, der verbunden ist mit einer Rundschau „Lehrband — Nährband“, wird auch eine Leistungsschau gezeigt, die unter dem Leitwort steht: „Erzeuge mehr — lasse weniger verderben!“

Die Schau zeigt Bilder aus dem Grenzland, die dem Besucher die Schönheiten dieser Landschaft vor Augen führen. Jahrhundertlang schon bearbeitet der Bauer hier den Boden; Bestelungsstellen, Flurarten, Dorfbücher, Ähren- und Sippentafeln beweisen dies.

Zu RdZ.-Urlaubsreisen ab 1. März melden

Nachdem nun das Jahresfest der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront, Gau Sachsen, mit den Urlaubsfahrten für 1937 in einer Auflage von 420 000 Stück verkauft worden ist, können in Sachsen ab 1. März bei allen Betriebs- und Ortswartungen Anmeldungen zu den „Kraft-durch-Freude“-Urlaubsfahrten abgegeben werden.

Die Deutsche Arbeitsfront weist darauf hin, daß diejenigen Volksgenossen, die an einer RdZ.-Urlaubsreise teilnehmen wollen, einstufig genug sein müssen, ein anderes Reisefeld zu wählen, wenn die eine oder andere Fahrt innerhalb kurzer Zeit ausverkauft sein sollte.

Die Kreisstellen der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ können keine Anmeldungen entgegennehmen. Die Zahlung der Teilnehmergebühren hat möglichst bald durch Ueberweisung mit Zahlkarte an die zuständige Kreisstellenstelle der R.S. „Kraft durch Freude“ zu erfolgen.

Schon 2260 Autobahnbrücken

Weitere 1000 im Bau

nda, Berlin. Nach einem Bericht des Geheimen Bauates Reichsbahndirektor Dr. Schaper über die Brückenbauten bei den Reichsautobahnen sind im Jahre 1936 im ganzen 1100 solcher Bauwerke fertiggestellt worden. Seit

„100-Tage-Kampf“ gegen den Unfall

Die Gefährdungen der Gemischten Werke sind in einem besonderen Maße der Unfall- und Berufskrankheitsgefahr ausgesetzt. Jährlich sind es noch viele Tausende von Arbeitern, die durch Unfall und Berufskrankheit aus dem Produktionsprozess ausgeschaltet werden.

Es wird keinen Werttätigen geben, der, wenn er nicht sogar selbst einmal verunglückt ist, nicht aus Erzählungen von Kameraden weiß, was ein Unfall, eine berufliche Erkrankung bedeutet: Schmerzen, längeres oder kürzeres Krankenlager, lebenslangliche Behinderung im Gebrauch der Gliedmaßen oder Siedium, und in der Familieummer und Sorgen. Aber nicht nur die Verletzten oder Erkrankten und ihre Familien werden durch Unfälle oder Berufskrankheiten schwer geschädigt, nein, die ganze Gemeinschaft des deutschen Volkes.

Rund 30 Millionen Reichsmark werden noch jährlich von den Berufsgenossenschaften für Unfallentschädigungen gezahlt.

Es entfallen also auf jeden Arbeitstag eine runde Million.

Wenn ein jeder bedenkt, daß diese ungeheuren Kosten letzten Endes jeder Volksgenosse trägt, wird er sich klar werden über seine Verpflichtung, alles zu tun, um Unfälle und Berufskrankheiten zu vermeiden.

Wirksam kann die Unfall- und Berufskrankheitsgefahr in den Betrieben auch nur dann bekämpft werden, wenn ein jedes Betriebsmitglied sich als Träger dieses Kampfes fühlt. Die vorbildlichen Arbeitsräume und Schutzvorrichtungen haben keinen Zweck, wenn nicht die Betriebsmitglie-

der selbst alles tun, um Unfall- und Berufskrankheitsgefahren auszuscheiden. Vor allem ist es notwendig, daß die Unfall- und Berufskrankheitsvorschriften, die in jedem Betrieb aushängen oder ausliegen, gelesen werden. Die Berufsgenossenschaften haben in diesen Vorschriften ihre Erfahrungen aus währiger Tätigkeit niedergelegt. Aufmerksamkeit, Umsicht und Vorsicht bei der Arbeit muß jeder sein, auch wenn er ein alter, erfahrener Arbeiter ist, der „genau Bescheid weiß“, „alles kennt“. Die Gewöhnung an Betriebsgefahren hat schon manchen gegen sie abgestumpft und sich gerade dadurch ins Unglück geführt. Noch vorsichtiger muß der Neuling im Betriebe sein. Es ist hier die Aufgabe der anderen Betriebsmitglie-

der, den Neuling über die Gefahren, die im Betriebe lauern, aufzuklären. Es muß zu einer absoluten Regel im Betrieb werden, daß nie eine Schutzvorrichtung entfernt wird, kein die geeignete Arbeitskleidung getragen und die notwendigen Schutzbrillen, Arbeitshandschuhe, Gasmasken benutzt werden.

Die Reinhaltung des Körpers zur Pflicht gemacht. Waschgelegenheiten, die in der Nähe der Arbeitsstätten in gutem Zustand vorhanden sein müssen, müssen ausgiebig benutzt werden. Neben einer Verwundung des Arbeitskleidungs und der Aufklärung über Unfallgefahren ist es notwendig, daß sich ein jedes Betriebsmitglied durch Selbstbeherrschung und gesund erhält. Sportler verunfallten nicht so leicht, sie sind gewandter und widerstandsfähiger.

Das Gebiet der Unfall- und Berufskrankheitsverhütung stellt viele Anforderungen an jeden einzelnen Arbeitstameraden. Ist er mit allen Kräften befreit, so zu erfüllen, so wird er das glückseligste Bewußtsein haben, auch in dieser Hinsicht alles zu tun, um ein wertvolles Glied der großen deutschen Volksgemeinschaft zu sein.

Erfolge im „100-Tage-Kampf“

Der „100-Tage-Kampf“ neigt sich seinem Ende zu. In allen Betrieben der Gemischten Industrie wurden Betriebsführer und Gefolgschaften zum letzten Einmal mobilisiert. Bei der R.S. „Chemie“, in deren Händen die Durchführung des „100-Tage-Kampfes“ liegt, laufen jetzt überall die Erfolgsmeldungen aus allen Teilen des Reiches ein. In knapper Form seien einige dieser Meldungen veröffentlicht.

Ein Betrieb aus Mittelsachsen meldet

Durch Aufstellen von Oelfiltern, sowie durch eine eingehende Befragung der Betriebsmitglie-

der wurde ein beträchtliches Ölverbrauchssparnis erzielt. In einem Gemischten Werk wurde eine Ölregenerationsanlage aufgestellt, um das in den Reparationsabläßern enthaltene Fett zurückzugewinnen. Dieses Fett wird der weiterverarbeitenden Industrie zur Verfügung gestellt. Die Höhe der Wertschöpfung liegt noch nicht fest, jedoch handelt es sich um eine zurückgewinnbare Menge von täglich 200 Kilogramm Fett.

Um die bei Aufbreitung des Winters entstehenden Heizabfälle zurückzugewinnen, hat ein Betrieb der Gemischten Industrie Filteranlagen eingebaut. Durch diese Filteranlagen ist es möglich, monatlich rund 25 000 Kilogramm Wintersäureabfälle, die von anderen Industrien gern abgenommen werden, zurückzugewinnen.

Von äußerster Wichtigkeit ist die Meldung, daß es gelungen ist, einen braunen Spinntrichter zu entwickeln, so dem nicht mehr wie früher Bronze und Kupfer verwendet wird, sondern Zinkoxydpräparat. Auf Grund dieser Konstruktion wurden in einem Betriebe, in dem dieser Spinntrichter zum ersten Male verwendet wird, 6700 Kilogramm Bronze, 2250 Kilogramm Kupfer, also insgesamt 14 000 Kilogramm wertvolle Metalle, für die wir Deutschen dankbar sein.

Die Fernleiterschleifen verschiedener Betriebe wurden von Kohlenförderung auf Gasförderung umgestellt und dadurch eine bedeutende Ersparnis von Energiemengen erzielt. Bei der Fabrikation von Blindbüchern, vor allem von den bekannten Westentaschenblindbüchern, fällt sehr viel Papier ab, welches bis zu Beginn des „100-Tage-Kampfes“ unter den Resten verbrannt wurde. Die Betriebsführer der Blindbüchwerke haben jetzt angeordnet, diese Abfälle zu sammeln und wieder der Wirtschaft zuzuführen. Nach einer

Schätzung beträgt die Sammlung im Jahre etwa 2500 Kilogramm Altpapier.

Zwei Werke melden eine besonders praktische wie erfolgbringende Einrichtung:

In Grippezeiten erhalten die Betriebsmitglie-

der kostenlos vorbeugende Grippeimpfung und warmen Tee verabfolgt. Durch diese Vorbeugungsmaßnahmen wird die Infektionsgefahr in den Betrieben, die oft einen Ausfall von 40—50 v. H. der Arbeitskräfte herbeiführt, ganz wesentlich herabgesetzt.

Um die Krankheitsgefahr wirksam zu bekämpfen, haben die Gemischten Werke im „100-Tage-Kampf“ ihre Betriebe überprüf-

ten, um Krankheitsgefahren festzustellen. Auf Grund dieser Überprüfung sind verschiedene Betriebe dazu übergegangen, ihre Öl- und Lagerplätze mit Schlauch zu überlagern, damit während des Regenwetters die Betriebsmitglie-

der nicht mit nassen Füßen herumlaufen brauchen. In mehreren Betrieben wurden, um Unfälle zu vermeiden, die Zentrifugenriemen und -schalldächer mit Blech verkleidet. Entlüftungsröhren, die früher nur durch Reiten gegen Herausfallen gesichert waren, sind jetzt mit festen Röhren versehen worden.

10 Gebote für den „100-Tage-Kampf“

Der „100-Tage-Kampf“ für Leistungssteigerung in der Gemischten Industrie geht seinem Ende entgegen. Alle Kräfte wurden in ihm eingesetzt, um das letzte mögliche herauszuholen. Neben den praktischen Vorschlägen gingen auch eine Vielzahl von Geboten und Vorschriften in Versuchung ein. Die 10 Gebote sind ein besonders gutgeklungener Versuch eines Arbeitstameraden.

- 1. Gib Deinen Auftrag klar umrissen. Dann wird man nicht verändern müssen. 2. Nimm möglichst Werkstoff deutscher Art. 3. Weil er dem Volk Deutschen spart. 4. Wird jeder Werkstoff irgendwo gebraucht, denk ständig nach, wo ein Ersatz hier liegt. 5. Gewöhne Dich, die Arbeit richtig auszumachen. Du sparst an Werkstoff und hast nichts vergessen. 6. Dem Werkstoff wird nicht mehr verwendet, als man gebraucht, sonst ist verschwendet. 7. Heißt mal im Lager was, sei nur nicht böse. Und nimm nicht gleich die übermäßigste Größe. 8. Beim Abbruch denke stets daran. Ob noch was verwenden kann. 9. Hast Du als Abfall Blei und Zinn, bring's schnell zum Sammelkasten hin. 10. Hab niemals in den Handel laufen. Was die Fabrik noch kann verkaufen. 11. Im Kampfe gegen die Vergewöhnung. Hat guter Rat von Dir Bedeutung.

Ein Arbeiter zum „100-Tage-Kampf“

In dem „100-Tage-Kampf“ für Leistungssteigerung in der Gemischten Industrie haben Betriebsführer und Gefolgschaften in gemeinschaftlichem Kampfe nebeneinander. Wie sehr der Gedanke des „100-Tage-Kampfes“ in den Betrieben Eingang gefunden hat, zeigt der Brief eines Arbeiters. „Auf jeden einzelnen kommt es an, wenn der „100-Tage-Kampf“ gelingen soll — so sagte unser Betriebsführer bei dem Eröffnungsappell. Nun, wir fühlen uns alle als Mitglieder für den „100-Tage-Kampf“. Die erste Verbesserung, die durch die gemeinsame Arbeit erzielt wurde, war, daß mehr Licht geschaffen wurde, denn in tagelangen Räumen schloß es sich immer als in dunklen. Die Vorschläge für Verbesserungsmaßnahmen waren bald in allen Abteilungen überliefert. Ein jeder von uns, der Tag für Tag an seiner Maschine schafft, hat einmal die Gedanken an Papier gebracht, die er sich schon immer bei dem langen Umgehen mit seinen Werkzeugen und Maschinen gemacht hat. Vor allen Dingen rufen wir alle „Kampf dem Verderb“ gemächlich zu. So sind überall in den Abteilungen Räten aufgestellt worden, die dazu bestimmt sind, Abfallstoffe besonders aufzunehmen. Die Schutzvorrichtungen an den Maschinen wurden gemeinsam überprüft und alle Fehlerquellen beseitigt. Betriebsführer, Vertrauensrat und einige Gefolgschaftsmänner überprüften jeden Monat einmal alle Betriebsanlagen und überzeugten sich von dem weiteren Vorangehen des „100-Tage-Kampfes“.

So war es nicht gemeint

Bei den Kampfausschüssen laufen die Berichte über den „100-Tage-Kampf“ für Leistungssteigerung in der Gemischten Industrie ein. Viel, ungeheuer viel Erreutes kann berichtet werden und ist auch berichtet worden, aber dennoch muß auch das gesagt werden, was falsch ist, was dem widerspricht, was mit dem „100-Tage-Kampf“ erzielt werden sollte.

Ein Betriebsführer meldet: „Die entsprechenden Kontrollen sind sehr scharf und sie sind aus Anlaß des „100-Tage-Kampfes“ von mir, soweit möglich, noch verschärft worden“, und weiter heißt es: „... Jedes Betriebsmitglie-

der muß sich seiner vorgeordneten Dienststelle gegenüber verantworten, sobald irgendein Fehlbetrag feststellbar wird.“ Wir glauben nicht, daß dieser Betriebsführer viel Mühe mit seinem „100-Tage-Kampf“ haben wird. Er wird es nicht erreichen, daß seine Gefolgschaft mit Lust und Freude an die Arbeit geht. Wenn er berichtet, daß er die Kontrollen verschärft hat, daß sich jeder aus Anlaß des „100-Tage-Kampfes“ verantworten muß, wenn etwas verloren geht, so hat er nicht nur hiermit seiner Betriebsgemeinschaft gegenüber, sondern er verzichtet darüber hinaus den Sinn des „100-Tage-Kampfes“ für Leistungssteigerung in der Gemischten Industrie. In einem gemeinsamen Betreff sollen Betriebsführer und Gefolgschaft um diese Leistungssteigerung ringen, aber nicht wurde beabsichtigt, daß hinter der Gefolgschaft ein Mittel steht.

Wir haben dieses ein Beispiel, welches auch wirklich ein der ganz wenigen unter vielen anderen ist, gesagt, um zum Ausdruck zu bringen, daß die Deutsche Arbeitsfront es nicht zuläßt, daß Aktionen, die zum Wohle der Gemeinschaft eingeleitet wurden, verfaßt werden in Maßnahmen zum Gewinn eines einzelnen.

Der Rundfunk im „100-Tage-Kampf“

Auf Einladung der Gaubetriebsgemeinschaftswaltung Schlesien der Deutschen Arbeitsfront nahm der Reichsender Breslau eine Reportage in einem Gemischten Betrieb auf. In einem Zwiegespräch zwischen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglie-

der wurde über den Sinn des „100-Tage-Kampfes“ gesprochen. Der Reichsender berichtet weiter über Maßnahmen und Erfolge des „100-Tage-Kampfes“.

in fast gleichem Maße verwendet worden. Die meisten großen Fluß- und Talbrücken sind in Stahl erbaut worden. In die Brücken der Reichsautobahnen sind im Jahre 1936 insgesamt 1 Million Kubikmeter Beton, 500 000 Kubikmeter Eisenbeton, 50 000 Kubikmeter Steinmauerwerk und 100 000 Tonnen Stahl im Gesamtwert von 117 Millionen RM. eingebaut worden.

Die Jugend voran

N. 49

3. Beilage zum Niefer Tagblatt. Sonnabend, 27. Februar 1937, abends

90. Jahrg.

Berufswahl und Landarbeit

Der Landarbeiter

Landarbeiter zu werden bedeutet im nationalsozialistischen Reich nicht, in eine sozial gering geachtete Schicht des Volkes einzutreten. Die Anforderungen, die an den Landarbeiter und Bauern heute gestellt werden müssen, sind hoch genug, und es geht nicht mehr an, daß der Jugendliche ein wirkliches Berufswahl in der Landwirtschaft erkräftigt, ohne eine tiefgründige Berufsberatung zu bekommen. Der Reichsnährstand hat deshalb für sämtliche landwirtschaftlichen Berufe als Grundlehre die Landarbeitslehre eingerichtet, die künftig von allen männlichen Jugendlichen, die einen Beruf in der Landwirtschaft ergreifen wollen, und also auch vom Landarbeiter abgeleistet werden muß.

Die Landarbeitslehre führt den Lehrling in die einzelnen Arbeitsvorgänge des landwirtschaftlichen Betriebes ein und will ihn zu Umsicht, Pünktlichkeit und Ueberlegung erziehen. Der Landarbeitslehrling hat mit dem Bauern oder Landwirt, bei dem er in die Lehre geht, einen Lehrvertrag auf zwei Jahre abzuschließen, durch den sich der Lehrling ausdrücklich zur sorgfältigen Ausbildung des Lehrlings verpflichtet. Nach dieser Zeit unterliegt sich der Landarbeitslehrling der Landarbeitsprüfung vor der zuständigen Kreisbauernschaft, um das Landarbeitsgehilfenseugnis zu erwerben. In einer Gehilfenseit von mindestens zwei Jahren muß er seine Tätigkeit in der Praxis in einem selbstgewählten Betrieb unter Beweis stellen. Er kann seine Gehilfenseite auch wechseln. Die vollständige Kreisbauernschaft erteilt dem Landarbeitsgehilfen auf Antrag dann den Landarbeiterbrief. Voraussetzung ist, daß der Gehilfe gute Beweise aus seiner Gehilfenseit vorlegen kann, und daß er unbescholten ist. Mit diesem Landarbeiterbrief weist der Gehilfe sich als ausgebildeter Landarbeiter aus und ist damit aus der Reihe der ungelerten Berufe herausgehoben.

Gelernte Landarbeiter werden künftig den ständigen Stamm der Mitarbeiter von Bauern und Landwirten bilden. Denn nur geschulte Arbeiter werden die der Landwirtschaft gestellten ungedehnten Aufgaben der Erzeugungsförderung für die Sicherung der Volksernährung erfüllen können. Wird so der ausgebildete Landarbeiter für den Erfolg aller Arbeit der Landwirtschaft unerlässlich, so wird auch seine Stellung im Betrieb künftig eine Vertrauensstellung sein. Beim tätigen, zuverlässigen und leistungswilligen Mitarbeiter wird sich der Boden nach den gestellten und erfüllten Aufgaben richten. Der Reichsnährstand, der die Bauern und Landwirte dauernd auf ihre verantwortungsvolle Pflicht für die Erziehung des Nachwuchses und für die Schaffung eines bodenständigen Landarbeiterstandes hinweist, wird für den Gedanken der Entlohnung nach Leistung besonders durch Landzulagen, durch die Landarbeiter mit seiner Familie bei Fleisch und Sparfamkeit zu weitgehender Selbständigkeit und wirtschaftlicher Unabhängigkeit kommen kann. Der Landarbeiter wird dann sogar Befragungen machen können, um dem Biele nahekommen, das der Reichsnährstand allen tätigen Landarbeitern gestellt hat, nämlich einen Neubauernhof, einen Gehöft, zu bekommen.

Die Vermittlung der Landarbeitslehrlinge geschieht durch die Kreisbauernschaften und die Arbeitsämter. Die Regelung der Verhältnisse erfolgt zweckmäßig im Laufe des Frühjahr, spätestens zum 1. April. Auskünfte werden von den Dienststellen des Reichsnährstandes, Kreisbauernschaften, Kreisbauernschaften und Landesbauernschaften erteilt. Dr. H. Koch.

Jungarbeiter kommen aufs Land

Der Ruf der Reichsjugendführers "Deutsche Jugend, erlerne die Landarbeit!" hat bereits starken Widerhall gefunden. Allein die Tatsache, daß der Ruf der Landarbeit heute noch Widerstände überwinden muß, gibt zu denken. Zu fest war die vorgefasste Meinung verwurzelt, daß Landarbeit etwas Zweifelhaftes sei. Selbst die Tatsache, daß durch die Verordnung des Reichsbauernführers vom 7. April 1936 die Landarbeit zur Pflichtarbeit erhoben wurde, und daß allein eine zweijährige Lehrlings- und eine zweijährige Gehilfenseit dazu berechtigt, die Bezeichnung "Landarbeiter" zu führen, vermochte noch nicht alle Vorurteile zu beseitigen. Die Neumaligen rechnen an den sehr erhabenen Ringern die wirtschaftlichen Vor- und Nachteile, und die Zahl, die auf der Wohntüte steht, ist alleiniger Maßstab. Ihnen ist wohl kaum zu helfen, denn wie in seinem zweiten Beruf ist beim Landarbeiter die Tätigkeit des einzelnen und seiner Familie entscheidend für den steigenden Lohn, den sein Beruf ihm bietet.

Der ausbleibende Barlohn in der Landwirtschaft gehört nach dem Willen des Nationalsozialismus der Vergangenheit an. In der Gewährung einer freien Wohnung mit der Möglichkeit von Handlung und Tierhaltung liegen die Möglichkeiten der Einkommenssteigerung des Landarbeiters. Von hier aus ist zur Dauerstelle, zum landwirtschaftlichen Kleinbetrieb und zur Idealform der Landarbeiterselbstständigkeit nur ein Schritt, und von hier aus führt — eben weil die Leistung entscheidet — nur losgerichtet der Weg zur Neubauernstelle als Bedingung der Arbeit am deutschen Boden, als Anerkennung der Leistung im Kampf um die Nahrungsfreiheit unseres Volkes.

Was wir als Landarbeit bezeichnen, war ein Strom der jungen Generation des Landes in die Städte. Ist heute die Landarbeit zum Stillstand gekommen, so soll darüber hinaus der Rückstrom zum Lande beginnen und sich damit der Kreislauf schließen, der vom Bauerlichen seinen Ausgangspunkt nahm. In wenigen Wochen werden Bundertausende vor die Frage der Berufswahl gestellt. Sie und ihre Eltern beschäftigen gleichzeitig Berufsämtern und Zukunftsgedanken, und sie alle werden vor die Frage gestellt, unbeeinträchtigt von Konjunkturbewegungen der Gegenwart die richtige Wahl zu treffen.

Dat der landwirtschaftliche Fachberuf auch in den Städten schon viele Bewerber gefunden, so erweist manchem der Schritt zurück aufs Land doch schwerer, als er in Wirklichkeit ist. Spricht der eine gar von "Rückschritt", so spricht der andere zumindest von der Schwierigkeit, den Anschluss zum Lande dort zu finden, wo keine Väter ihn aufgegeben haben. Aber selten ist man sich klar darüber, daß gerade in der Schwere dieses Entschlusses die untrügliche Beweisführung dafür liegt, daß in der Rückkehr zum Lande, in der Rückgliederung in den Bauernstand nicht ein materieller, sondern ein ideeller, blutmäßig bedingter Schritt liegt.

Vom bäuerlichen Denken zur Eingliederung in die Dorfgemeinschaft ist der Weg kürzer und leichter, als mancher denkt. Der Jungarbeiter, der Landarbeitslehrling, der in der Dorfgemeinschaft sein Leben aufbauen will, findet eine Kameradschaft vor, die durch die Schule der Dittler-Jugend gegangen ist. Die vom Reichsnährstand betriebene Landjugendarbeit ist darauf ausgerichtet, der durch die Dittler-Jugend eingeleiteten Schulungs- und Erziehungsarbeit Allgemeingeltung zu verschaffen. Darüber hinaus wird das Bewußtsein einer großen Lebens- und Leistungsgemeinschaft dem städtischen Arbeiter außerhalb des Arbeitsplatzes viel weniger klar als dem Landarbeiter. Kameradschaftsabend im DJ-Dein, Sport und Spiel und schließlich das Ergebnis der Zusammengehörigkeit in der Feierabendgestaltung einer Dorfgemeinschaft sind so entscheidend für die weltanschauliche und charakterliche Bindung des jungen Menschen, daß oftmals billige Vergünstigungen und sogenannte Vergünstigungen der Großstadt verfallen. Das feinstreue Wirken der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" hat heute auch bereits die entfernteste Dorfgemeinschaft erfasst.

Wird es noch die letzten Ueberreste der Entfremdung von Stadt und Land zu beseitigen, so ist doch über die selbstverständliche Dorfgemeinschaft hinaus die Volksgemeinschaft ein Alltagsgut, das jeder Bauer zu tragen weiß. Der Entschluß, in die Dorfgemeinschaft zurückzukehren, muß darum auch dem Jungen der Stadt, der sich dem Nationalsozialismus bekennt, leicht sein. Weil auf dem Dorfe jeder das Weile und die Leistung des anderen schnell kennenlernt, wird sich der geborene Führer bald durchsetzen, und so wird auch der tätige Landarbeiter als vollwertiges Glied der Dorfgemeinschaft anerkannt und mit anderen verantwortungsbewußten Parteigenossen zur Führung ins politische und Gemeindefeld berufen. Der werdende Landarbeitslehrling darf überzeugt sein, daß ihm die Dorfgemeinschaft offen steht, und er wird erst in späteren Jahren erkennen lernen, was diese Gemeinschaft für ihn und seinen späteren Lebensweg bedeutet, welche neuen Lebenswerte sich ihm hier erschließen.

DDR. wirkt für Schwestererwerb im roten Kreuz

Im Herbst des vergangenen Jahres hat der DDR für die Nachwuchsstellung in der NS-Schwesterenschaft und der Freien Schwesterenschaft in der NSD. In der Hauptstadt wurde diese Aufführung und Werbung in den Einheiten der DDR durchgeführt, weil es im Schwesterberuf heute darauf ankommt, klare und lebensdienliche Menschen, die dem Aufbau des Nationalsozialismus von vornherein nicht mit Ablehnung gegenüberstehen, zu haben und zu erziehen.

Dieser Ruf ist nicht ungehört verblieben. Es kann heute erregt werden, daß schon ein ganz erheblicher Teil von Mädchen aus dem DDR. sich den Voraussetzungen der NSD. für die Schwestererwerbstellung zur Verfügung gestellt hat. Der wesentliche Erfolg war aber zu verzeichnen bei der Einwirkung auf die noch jüngeren Mädchen, die das Alter zum Eintritt in den Schwesterberuf (vollendetes 19. Lebensjahr) noch nicht erreicht hatten und sich entschlossen haben, durch die verschiedenen Maßnahmen des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung, wie Hausbildungsschulen, Umschulungslager, Landdienst usw., sich auf diesen Beruf vorzubereiten.

Heute ergibt sich in der nationalsozialistischen Schwesterarbeit folgendes Bild: Es stehen nebeneinander drei Schwestererwerbungen, die als gleichwertig betrachtet werden können und sich nur dadurch unterscheiden, daß ihnen verschiedene Aufgaben gestellt sind. Das ist einmal die NS-Schwestererwerb, die in der Hauptsache ihre Aufgabe in der öffentlichen Gesundheits- und Gemeindefürsorge zu erfüllen hat, ferner die Freie Schwestererwerb in der NSD. für die Schwestererwerb in Krankenhaus- und privaten Pflegeeinrichtungen sowie für die einzelnen Sparten des Schwestererwerbes, wie Säuglingsschwester, Kinderschwester, Diätenschwester usw., und in der Auswirkung nicht zuletzt die Schwestererwerb im roten Kreuz für die Vorbereitung des Wehrmacht- und Luftschutz-Sanitätsdienstes im Kriegesfall sowie als amtlicher Sanitätsdienst bei Unfällen und Katastrophen im Frieden. Es bezieht sich auf die Wiederherstellung der Wehrfähigkeit Deutschlands durch den Führer seiner besonderen Bedeutung, welche Bedeutung dieser Arbeit beizumessen ist. Dieser Bedeutung hat der Führer selbst Ausdruck gegeben, indem er die Schirmherrschaft des Deutschen roten Kreuzes übernommen hat.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich aber unausgeglichen die unbedingte Notwendigkeit, politisch und weltanschaulich völlig sichere Menschen in diesem so wichtigen Arbeitsgebiet zu haben.

Die Leistung des DDR. und insbesondere die Leistung der Frauen im letzten Kriege war zweifellos gewaltig. Wenn man bedenkt, in welcher ungeheurer großer Rahmen mit nicht minder gewaltigen Aufgaben heute dieses Arbeitsgebiet einfließt, so weiß jeder Mensch, daß gerade der Nachwuchs dieser Arbeit so zielbewusst auszubilden und haltungsmäßig so in Ordnung sein muß, daß gerade die Besten aus genug sind, in diese Arbeit einzutreten.

Wenn wir also heute an unsere Mädchen im DDR. den Abwehr rufen, sich der Schwestererwerb im roten Kreuz zur Verfügung zu stellen, so verbinden wir damit eine große Verpflichtung für die Mädchen, dieses Arbeit im Bewußtsein ihrer ganzen Tragweite und mit ganzer Kraft und Hingabe zu übernehmen.

Die Schwestererwerb im DDR. ist bis zu einer bestimmten Zeit genau dieselbe wie die der anderen Schwestererwerborganisationen. Die rote-Kreuz-Schwester hat genau die geordnete Schwestererwerborganisation durchzuführen wie die NS-Schwester und die freie Schwester in der NSD. Sie erhält aber zusätzlich in den Einrichtungen des DDR. die Ausbildung für den Sanitätsdienst sowie der jung im RR. gestellten Aufgaben. Das Eintrittsalter in die Ausbildung für den Schwestererwerb wird in kürzester Zeit auf 17 Jahre festgelegt werden. Alle weiteren Bedingungen werden von den Sozial-Abteilungen der Gebiete allen Wehrmachtsschwesterinnen des DDR. mitgeteilt. Außerdem erfolgt eine weitere Unterrichtung der Öffentlichkeit durch Plakate und Rundfunk.

Es sei hier noch einmal betont: Jedes Mädchen, das sich zum Schwestererwerb entschließt, muß wissen, welche Arbeit es in diesem Beruf leisten will; nur davon hängt ihr Entschluß ab, in die NS-Schwestererwerb, in das DDR. oder in die freie Schwestererwerb in der NSD. zu gehen. Es gibt überhaupt keine Unterhaltung darüber, welche der Berufsrichtungen die bessere, ausdauerreichere oder

angenehmere ist. Das Verantwortungsbewußtsein des einzelnen Menschen hat in kaum einem Beruf stärker zu sein als gerade im Schwestererwerb. Aus diesem Grunde ist die Ueberlegung zum Entschluß für eines dieser drei Arbeitsgebiete gründlich und unter Verlässlichkeit aller persönlichen Fähigkeiten und Einigungen anzustellen. Die Sonderaufgabe des DDR. verlangt von den mitarbeitenden Kräften ein großes Verantwortungsbewußtsein, den ganzen Einsatz der Arbeitskraft, d. h. den ganzen Menschen.

Die Prüfung für die Vorstudien-Ausbildung der NS.

An der Universität Königsberg fanden am 22. und 23. Februar die mündlichen Prüfungen der Gruppe "B" der Vorstudien-Ausbildungsangehörigen statt. Nach der Bekräftigung der Prüfung durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Professor Dr. Gerullis, den Rektor der Universität, wurden am Montag von den Professoren Dr. von Grünberg und Dr. Forsthoff die Kandidaten geprüft, die sich um die Zulassung zum Studium der Rechtswissenschaft und der Volkswirtschaft beworben haben. Am Dienstag prüfeten Professor Dr. Jiesener und Professor Dr. Köhler die künftigen Volkswirtschaftler und Mediziner. Die allgemeine und weltanschauliche Prüfung der Kandidaten nahm Oberregierungsrat Burmeister vom Reichserziehungsministerium und ein Vertreter des Beauftragten für Schulfragen aus der NSD., Oberdamführer Weiter, vor.

Die Vorstudien-Ausbildung wurde im Jahre 1934 von der Dittler-Jugend und der deutschen Studentenenschaft geschaffen, um besonders Begabten außerhalb des üblichen Schulbildungsweges den Zugang zur Universität zu ermöglichen. Sie dauert 1 1/2 Jahre und ist unentgeltlich; je nach der wirtschaftlichen Lage werden auch noch Kleider-, Bücher- und Taschengeld gewährt. Die Prüflinge der Gruppe "A" haben heute schon drei Semester Hochschulstudium hinter sich. Die rest der Prüfung Unterzogenen aus der Gruppe "B" gehören dem zweiten Kurs an. Sie haben eine 1 1/2-jährige Vorbereitung bereits durchgemacht, von der sie ein Jahr in einem Kameradschaftshaus in Trans-Walden verbracht haben. Dort wurden sie vor allem mit dem Allgemeinwissen aus dem Bereich der Fächer Deutsch, Geschichte und Biologie vertraut gemacht. Im Wintersemester 1936/37 haben sie dann bereits einige Fachvorlesungen an der Universität Königsberg besucht, die ihnen im Falle der endgültigen Zulassung zum Studium anzurechnet werden. Dieses letzte halbe Jahr galt weiter auch der Vorbereitung für das Fachstudium und der Einführung in die wesentlichen fachlich erforderten Grundlagen.

Da die Vorstudien-Ausbildung sich zur Aufgabe gemacht hat, nur besonders Begabte der Hochschule zuzuführen, werden an die Prüflinge selbstverständlich sehr strenge Maßstäbe gelegt.

Bei der Beurteilung wird nicht allein das Ergebnis der mündlichen Prüfung berücksichtigt, es liegt vielmehr dem jedem noch mindestens eine schriftliche Arbeit vor. Weiterhin von Bedeutung ist das Verhalten in der Kameradschaft und die weltanschauliche Haltung sowie die Fähigkeit zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit. Schließlich noch die Frage der weltanschaulichen Stimmigkeit für den später einmal zu erwerbenden Beruf.

Nachdem die zweite Prüfung der Vorstudien-Ausbildung abgeschlossen ist und ebenso wie die erste ein durchaus beachtliches Ergebnis erzielt hat — Professor Dr. v. Grünberg a. B. äußerte sich, daß 70 bis 80 Prozent der Vorstudien-Ausbildungsangehörigen fachlich weiter seien als die Abiturienten, da sie vom Praktischen herkommen — kann man sagen, daß das Studium eines Berufes in dieser Form der Begabtenförderung abgeschlossen ist. Man wird sich von dem jetzt lautenden "A-Punkt" einen noch größeren Erfolg versprechen können, weil ihm ja die Erfahrungen dreier Jahre zugute kommen.

Ein umfassender Ausbau der Vorstudien-Ausbildung der NS. erscheint für die Erziehung des akademischen Nachwuchses von größtem Nutzen. Man wird deshalb wünschen können, daß der Kreis der von ihr Erfaßten in den nächsten Jahren noch wesentlich erweitert werden kann.

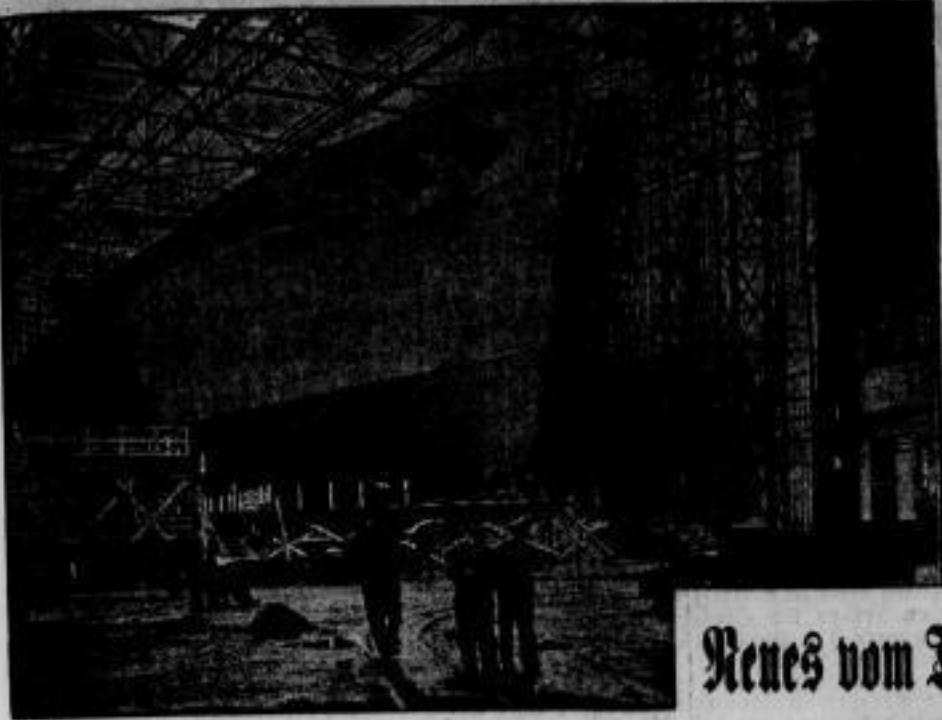
Heimbefahrung im vollen Gange

Aus allen Gebieten der Dittler-Jugend geben laufend Erfahrungsberichte über große Heimbau-Vorhaben ein.

Die Kurmärkische NS. bekommt ein besonders schönes Heim in Müllersberg (Mark). Die Stadtverwaltung hat hier der Dittler-Jugend das "Herrenhaus" eines ehemaligen Stadthauses mit 22 Räumen überlassen. Ehrenhalle, Gemeindefestsaal, Waschküche, Verkleide- und die Wohnung für den Leiter des Heimes werden darin enthalten sein; im Keller wird noch eine zweite Küche mit großer Kochkessel eingerichtet, von der aus bei größeren Aufmärschen stärkere Abteilungen verpflegt werden können.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden sind im Zusammenwirken mit der Gebietsführung Hessen-Raffau zur großzügigen Verwirklichung der Forderungen des Heimbaujahres schon vor einiger Zeit die vorbereitenden Schritte unternommen worden. Ein sachkundiger Architekt hat zunächst für einige Gemeinden die Projektierungsarbeiten durchgeführt. An der Finanzierung beteiligen sich in allen Fällen die Träger-Gemeinden entweder durch Barleistungen oder in der Weise, daß sie das erforderliche Grundstück und, wo es möglich ist, Bausteine und Holz unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Die Heime in Auerbach, Törnshausen, Beilstein, Bienen, Wiederbreden, Niederlahnstein, Dolsheim und Schönberg sind schon im Bau. Im Frühjahr noch wird mit dem Heimbau begonnen in den Gemeinden Marienberg, Reilshausen, Weiburg, Dies a. d. Lahn, Limburg, Kamp, Dalsheim, Kamborn, Oberlahnstein und Niedrich. Im Laufe des Jahres werden ferner folgende Gemeinden mit dem Bau beginnen: Derschbach, Deelen, Wonnabaur, Dachsenburg und Döhr-Grensbauten im Westerwald, Bodheim a. d. Pflzer, Weisfeld und Lauterbach in Oberhessen, Schlüchtern, Müllersheim, Dormstadt-Eberstadt und Darmstadt-Eberstadt, Niederramstadt, Oberramstadt, Niederhöchstädt und Lindenberg im Odenwald, Eich, Hübshausen und Langen. Nach nochmaligen Verhandlungen und endgültiger Festlegung der Finanzierung werden auch Somborn, Allendorf, Bad Domburg, Kronberg, Bahren bei Weisfeld, Dillendorf, Buhbach, Bad Nauheim, Friedberg und Bad Nauheim ihre Heimbaupläne vorzulegen. Außer diesen Dählern, für deren Finanzierung insgesamt 1,5 Millionen Mark bereitgestellt sind, sind in einer Reihe weiterer Gemeinden Pläne zum Bau von DJ-Heimen gefaßt worden.



Das neue „KdF“-Schiff läuft am 5. Mai vom Stapel

Am 5. Mai läuft das erste der neuen „Kraft durch Freude“-Schiffe vom Stapel. — Der Dampfer während der Fertigstellung auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg. (Presseamt der DdF. — Wagenborg — R.)



Das Hochwasser des Rheins

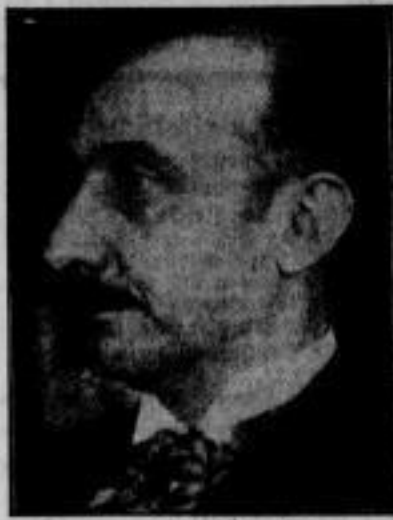
Ein Bild von der Ueberflutung der Ufer des Rheins bei Köln. Die durch die reichende Strömung besonders gefährdeten Bootshäuser mussten durch Verankerungen gesichert werden. (Weltbild — R.)

Neues vom Tage in Bild und Wort



Die Werkstar Kamerad im Alltag

Demnächst wird eine Aktion der Reichswehrschärführung unter dem Motto „Die Werkstar Kamerad im Alltag“ durchgeführt werden, die den Zweck hat, die Vessentlichkeit über die Arbeit der Werkstaren und ihre Aufgaben zu unterrichten. — In den Aufgaben der Werkstaren gehört u. a. auch, wie unser Bild zeigt, der Katastropheneinsatz. (Presseamt DdF. — Wagenborg — R.)



Der neue bulgarische Gesandte
Erzengel Karadjoff, Bulgariens neuer Gesandter, traf in Berlin ein. (Weltbild — R.)



Der Ring Martin Luthers wird für 1500 Dollar angeboten
Der Wiener Ingenieur Karl Werner bietet den in seinem Besitz befindlichen Hochzeitsring Martin Luthers, der das Datum des 13. Juni 1525 trägt, für 1500 Dollar zum Kauf an. (Associated Press — R.)



Für gute Schießleistung bei der Artillerie

Beim deutschen Heere sind für die Artillerie Schießschnüre eingeführt worden. — Eine Schießschnur der 12. (der höchsten) Stufe. Sie besteht aus einer silbernen Schnur, einem Goldring und einer Platte sowie aus drei kleinen Granaten, die ebenfalls in goldener Farbe gehalten sind. (Schertl Silberdienst — R.)



Die Aufdeckung des Sowjet-Spionagenetzes in Norwegen
Der norwegische Belgone, durch dessen Verhaftung die norwegische Polizei ein ausgedehntes sowjetrussisches Spionagenetz aufdeckte. (Weltbild — R.)

Die Tannhoferbuben

Reisebericht durch Verlagsanstalt K a n z, München.
8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und wieder schieden zwei junge Menschen Zukunftspläne, kühn und weit. Bildhauer soll der Robert werden, ein großer und berühmter Künstler. Es ist zum erstenmal, daß Robert einen Menschen findet, der an seine Berufung glaubt. Da breitet er denn sein ganzes Hoffen und Wünschen, seine ganze Seele vor ihr aus und Linde ist es, die ihn bestärkt in seinem Streben.

„Daß nur die andern spotten, Robert! Ich glaub an dich und an das Talent, das in dir liegt. Vielleicht könntest du jetzt schon ein paar Proben deiner Kunst, die kleine Madonna zum Beispiel, die du mir letztes Jahr zum Namensstag geschenkt hast, in die Ausstellung für Volkskunst geben.“

„Wahin denn?“

„Ja, da muß ich Hellmut einmal fragen, der kennt sich in Kunstdingen aus.“

Und immer noch wütet das Gewitter draußen. Alle paar Sekunden zuckt ein blaugelber Schein an den Fenstern vorüber.

Die Worte gehen ihnen aus und eine große Stille macht sich breit. Mitten in dieses Schweigen hinein sagt dann Linde:

„Du, Robert, wenn du mich doch so lieb hast, dann mußt du mich doch auch küssen.“

Noch niemals hat er einen andern Mund geküßt als den seiner Mutter. Er erschrickt beinahe, als sie das sagt. Sein Gesicht wendet sich ihr zu. Er sieht ihre großen, strahlenden Augen, sieht den weichen, halbgeöffneten Mund und beugt sich ihm entgegen.

„Nun sind wir verlobt,“ meint sie mit einem gelassenen Lächeln. Dann steht sie ihn lange an.

„Robert...!“
Wie ein Gebet quillt ihr der Name auf und dann ist sich der gespannte Ausdruck in ihrem Gesicht in ein weiches Kinderlächeln auf.

Ein gewaltiger Donnerschlag erschüttert das ganze Haus. Es ist der letzte. Und während die Fenster noch leise klirren, beginnt der Regen schon sanfter zu strömen.

Robert und Linde gehen wieder zum Fenster hin. Zuerst tauchen ein paar Baumspitzen auf, dann ganze Bäume, noch dampfend, und mit durchsichtigen Schleieren behangen. Dann hebt eine Wolke sich sanft empor, förmlich hochgerissen wird sie und die Sonne bricht plötzlich durch. In der Tiefe leuchten Wälder auf und fromme Frühlingswiesen, immer heller wird das Land, reiner und höher der blaue Himmel. In den Zweigen hängen die klaren Wassertropfen wie Perlen aus Glas. Ein leichter Windstoß fährt hinein in die glitzernde Pracht, die Tropfen rollen herab und fallen mit hellem Laut zu Boden.

Ein frische, leuchtende Welt ist aus dem Gewitter aufgestanden, neu geschaffen und stark wie das junge Glück der beiden Menschen.

Robert hat den Arm um Lindes Schulter geschlungen und sie hat ihren Kopf an seine Schulter gelehnt. Als sie draußen vor der Türe einen Schritt hören, Wfen sie sich hastig voneinander.

Lindes Bruder ist es, der hereinkommt.

Er ist um vierzehn Jahre älter als Linde und im Gegensatz zu ihr von hohem Wuchs, breiten Schultern und dunklem, beinahe schwarzem Haar. Er weiß um die Jugendfreundschaft seiner Schwester und hat den Tannhoferbuben immer gern gesehen. Jetzt fällt ihm auf, daß eine leise Verlegenheit in beider Gesichtern steht. Um ihnen darüber wegzuhelfen, fragt er unbefangen:

„Nun, Robert, was macht die Schatzkiste?“

„Ja, Hellmut, weil du schon davon sprichst: wir wollten dich um die Adresse fragen von der Ausstellung in Vassar. Robert möchte nämlich etwas ausstellen,“ erwidert Linde.

„So? Schon so weit vorgeschritten? Da kann man sich ja freuen. Und die Adresse — auswendig weiß ich es nicht. Ich muß Doktor Hartwig darum fragen. Du kommst doch diese Woche sicher nochmal raus, Linde, dann kannst du sie mitnehmen.“

Sie plaudern noch eine Weile über belanglose Dinge, dann verabschieden sich Robert und Linde.

Hellmut Burgstaller steht ihnen vom Fenster aus nach und pfeift durch die Zähne.

„Mir scheint, da will sich etwas entwickeln, was nicht sein kann. Da heißt es rechtzeitig vorbeugen.“

Er nimmt sich vor, bei nächster Gelegenheit mit Linde zu reden.

Es dunkelt schon, als Robert und Linde sich vor dem Doktorhaus in Wolfsbach verabschieden.

„Gute Nacht,“ sagen sie alle beide und eins tritt vom andern zurück.

Linde geht durch den großen Garten auf das Haus zu, bleibt dann unter der Türe noch stehen und blickt zu den schwarzen Wäldern hinauf.

Dort oben ja, dort ist das große Glück über sie gekommen, das ihr jetzt schier die Brust sprengen will. Herrlich ist das, einem Menschen etwas zu sein — alles. Herrlich das Wissen, daß dieser Mensch sonst niemand gehört, daß er einem ganz und gar zu eigen ist.

Wie vieles wissen die Menschen über die Liebe zu sagen. Und gar die Dichter erst! Und doch hat es noch keiner ganz ausgeschöpft, was es geheimnisvolles, hohes und tiefes zugleich, um das Erwachen des Herzens am Morgen der jungen Liebe ist...

(Fortsetzung folgt)

meße
 an der
 März) in
 Zahl der
 n Dänern
 Branchen
 werden die
 ammelau-
 mit einer
 zu, Bra-
 Zug o-
 produkten
 Landespro-
 veranstat-
 industriell.

betreffenden
 und An-
 nahmen im
 das grie-
 im Rah-
 japanische
 teife und
 len aus-
 ung sowie
 erte, Leg-
 arische
 andwert

och nicht
 Innerhalb
 der Gro-
 belgische,
 niederlan-
 delgische,
 e Verfü-
 anen Räu-

Entwicklung
 mit den
 von Besa-
 tinfürern

utter
 hat ge-
 ordnung.
 Klein-

um ihm
 einen ge-

nicht ern-
 durch ihre
 überredung
 an Röhler
 hunschlagen

verhältnisse
 halt vertritt
 eil aus den
 grundstücken
 erfolgte 1933
 h inantischen
 ehlich ver-
 ndme der
 mögen durch
 indgewinne
 haben.

Angelag-
 ten Röhler
 die in der
 sich aller-
 die sie im
 haben mül-
 rnehmungs-
 hiedlich und
 e solche Zu-
 all seien die
 e Renopoli-
 die Kuli-
 der gewesen.
 aße, sagten
 er seine un-
 llen. Dem
 en sein, daß
 it erhebliche
 Mann mit
 igen Lehnen
 sage ab, daß
 en wurden.
 öhr haben.
 Röhler zu

Bemerkung:
 dner-Dan-
 1925 bis
 schließlich
 die gegen worden
 erlagen und
 in der ge-
 ermeier, dem
 übertragenen
 rund 800 000
 (fortgesetzt.)



Inferre Heim

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstudiums.

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

10. Jahrgang

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

Die Heimat ist der Mittelpunkt unserer Existenz. Sie ist die Quelle unserer Kraft, die Stütze unserer Hoffnung. Wir müssen sie pflegen, sie erhalten, sie lieben. Nur so können wir ein besseres Leben aufbauen, nur so können wir die Zukunft sichern.

Geschichte des Postweins von Rieja

Nach archaischen Quellen dargestellt von H. Gumpel

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

Die Heimat ist der Mittelpunkt unserer Existenz. Sie ist die Quelle unserer Kraft, die Stütze unserer Hoffnung. Wir müssen sie pflegen, sie erhalten, sie lieben. Nur so können wir ein besseres Leben aufbauen, nur so können wir die Zukunft sichern.

Geschichte des Postweins von Rieja

Nach archaischen Quellen dargestellt von H. Gumpel

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

Die Heimat ist der Mittelpunkt unserer Existenz. Sie ist die Quelle unserer Kraft, die Stütze unserer Hoffnung. Wir müssen sie pflegen, sie erhalten, sie lieben. Nur so können wir ein besseres Leben aufbauen, nur so können wir die Zukunft sichern.

Geschichte des Postweins von Rieja

Nach archaischen Quellen dargestellt von H. Gumpel

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

Die Heimat ist der Mittelpunkt unserer Existenz. Sie ist die Quelle unserer Kraft, die Stütze unserer Hoffnung. Wir müssen sie pflegen, sie erhalten, sie lieben. Nur so können wir ein besseres Leben aufbauen, nur so können wir die Zukunft sichern.

Geschichte des Postweins von Rieja

Nach archaischen Quellen dargestellt von H. Gumpel

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

Die Heimat ist der Mittelpunkt unserer Existenz. Sie ist die Quelle unserer Kraft, die Stütze unserer Hoffnung. Wir müssen sie pflegen, sie erhalten, sie lieben. Nur so können wir ein besseres Leben aufbauen, nur so können wir die Zukunft sichern.

Geschichte des Postweins von Rieja

Nach archaischen Quellen dargestellt von H. Gumpel

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig

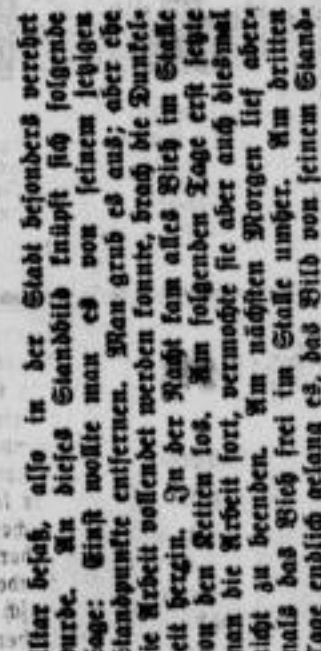
1937

Verlag von S. G. Fischer, Leipzig



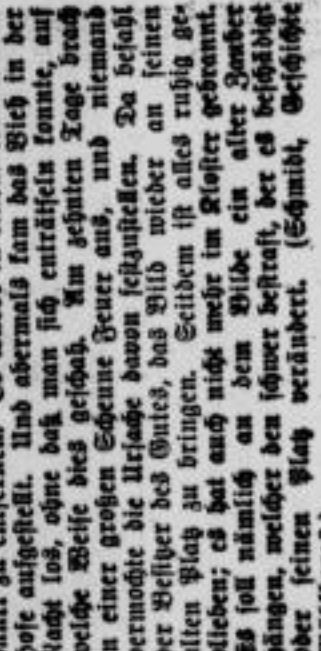
Der heimliche Reiter in Wälsberg

Der heimliche Reiter in Wälsberg. Ein mysteriöses Ereignis, das die Bewohner des Dorfes in Schrecken versetzte. Die Spuren des Reiters wurden in der Nacht entdeckt, doch niemand konnte ihn identifizieren.



Das 'Himmelfahrt' in Wälsberg

Das 'Himmelfahrt' in Wälsberg. Ein Fest, das jedes Jahr in Wälsberg gefeiert wird. Die Teilnehmer tragen spezielle Kostüme und führen traditionelle Tänze auf.



Trud und Verlag von Sanger u. Winterlich, Rieja

Trud und Verlag von Sanger u. Winterlich, Rieja. Ein Buch, das die Geschichte und Kultur der Region Rieja beschreibt. Es enthält viele interessante Details und Informationen.



Trud und Verlag von Sanger u. Winterlich, Rieja

Trud und Verlag von Sanger u. Winterlich, Rieja. Ein Buch, das die Geschichte und Kultur der Region Rieja beschreibt. Es enthält viele interessante Details und Informationen.

SLUB
 Wir führen Wissen.

ringungsstellen und zur Unterhaltung der großen ...

Die Zahl der ...

Seine Verhinderung ...

Die Amtszeit des ...

Der Postdirektor ...

Eine neue Zeit ...

Ein neuer Mann ...



Postdirektor ...

Engenstüben der Heimat

Die ...

Eden ist in diesen ...

Die ...

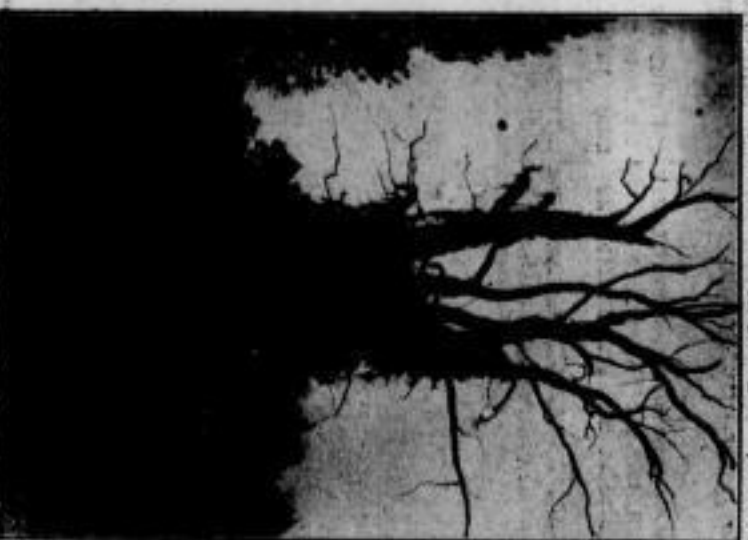
Da ...



Die drei ...

Goldmann ...

dreier ...



Die drei ...

Die drei ...

